



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

535 (16.11.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-424177](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-424177)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Einsendungen an die Redaktion,
nach der Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 4.43 pro Quartal.
Gesamt-Nummer 6 Bg.

(Bayerische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummer:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahme u. Druckarbeiten) 941

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Lesefeste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Nr. 535.

Freitag, 16. November 1906.

(Abendsblatt.)

Römischer Brief.

(Von unserem Römischen Korrespondenten.)

A. M. Rom, 13. Nov.

Endlich hat in Catania in Sizilien der Schatzminister Maiorana das Arbeitsprogramm der Regierung bekannt gegeben. Großen Anklang hat jedoch das Ministerium damit nicht gefunden, denn die lehnfüchtig erwartete Maßnahme über die so notwendigen Steuerreformen fand nicht darin. Sie wurde vielmehr für Ende nächsten Jahres in Aussicht gestellt. Das war eine harte Enttäuschung! Auch die Kräftefreunde sind nicht recht zufrieden, weil dem Herrn Kriegsminister, der an 350 Millionen außerordentliche Ausgaben verlangt hatte, nur 200 Millionen, verteilt auf zehn Jahre, zugestanden worden sind. Zufrieden sind dagegen Gendarmen und Polizeisten, weil ihnen die gewünschte Aufbesserung zuteil werden soll. Sie brauchen sich also in Zukunft nicht mehr an die Sozialdemokraten zu wenden, um ihre sorgliche Wohnung erhöht zu sehen. Im übrigen sei hier bemerkt, daß Reformen wirtschaftlicher und sozialer Natur sich in Italien nicht so leicht einführen lassen, wie anderwärts. Schuld daran trägt erstens die geographische Lage des Landes. Als es sich z. B. jetzt darum handelt, den teuren Salzpreis zu erniedrigen, da waren die Inseln (Sizilien, Sardinien) unzugänglich, weil auf ihnen Salz kein Staatsmonopol ist. Sie hätten also von einer Entzweiigung jenes Gegenstandes keinen Nutzen gehabt. Ihnen zuteile soll nun der arme Landarbeiter sein Brot aus fernherin ohne Salz essen und sich so die Pellagra holen! Was liegt ihnen daran. Da auch die anderen Bedürfnisse verschieden sind in den verschiedenen Teilen des kleinen, langgestreckten Landes und alle Teile Abhilfe verlangen, wird der Vater begreifen, wie schwer es ist alle diese Landessteile auf einmal zu versorgen. Die Haupt Schwierigkeit jedoch, die sich einer umfassenden Reform entgegenstellt, ist der Umstand, daß kein Ministerpräsident zuerst die Bedürfnisse des Landes ins Auge faßt, sondern ausschließlich parlamentarische Sachverständige treibt. Das heißt: es wird vor allem darauf gesehen, sich die Hilfe der verschiedenen Götter, die über ein Duzend und mehr Abgeordnete kommandieren, zu sichern. Nach deren Interessen hat sich alldam das Programm zu richten, nicht nach denen des Landes. Eine Reform wäre aber dringend geboten, denn es tut einem in der Seele weh, wenn man sieht, daß seit dem 27. Juni 1901 bis zum 24. Mai 1906, also in nur 5 Jahren bei wirtschaftlichen Lohnkämpfen 77 Menschen getötet und zahllose verwundet worden sind!!!

Das Hauptereignis in der auswärtigen Politik ist die den 23. d. M. erwartete Ankunft des Königs von Griechenland in Rom. Jahre lang ist König Georg über Venedig oder Brindisi nach Norden gereist, ohne das Bedürfnis zu empfinden, in Rom vorzusprechen. Jetzt schickt ihn sein Minister des Auswärtigen dorthin. Das ist ein Zeichen dafür, einen wie großen Einfluss Italien auf dem Balkan erlangt hat. Alle kleinen Staaten dieser Halbinsel sehen in Italien einen Damm gegen eine österröcherische Invasion und in diesem Sinne ist auch Italien fleißig dort an der Arbeit.

Mit Serbien und Montenegro ist es durch verwandtschaftliche Bande sehr eng verbunden. In Rumänien wird an das gemeinsame „römische“ Band erinnert. So übergab vor etwa Monatsfrist die Stadt Rom der Stadt Bukarest offiziell eine gelungene Kopie der bekannten kavitinischen „Wölfin“. Aus archäologischem Interesse ist das nicht geldobend. So ist es denn kein Wunder, daß auch König Georg jetzt eine Reise macht, die er bisher unterlassen hatte und den Einfluss Italiens auf dem Balkan öffentlich anerkennt.

Die Beziehungen der italienischen Regierung zu der österröcherischen sind augenblicklich so fortdial wie niemals zuvor. Oesterreich hat aber auch gezeigt, daß es den realistischen Willen hat, mit dem Nachbar auszukommen. So hat es erlassen der italienischen Regierung wegen der Schlägereien von Kroaten und Italienern in Sussal (Trieste) sein förmliches Bedauern ausgesprochen und zweitens die beteiligten Italiener glänzend entschuldigt. Ferner, und das ist ein Hauptpunkt, ist den italienischen Studenten des Trentino von Triest u. s. w. gestattet worden, ihre Studien an der Universität des Königreichs Italien zu machen. Das ist ein sehr großes Zugeständnis, das man auch hier im Volke freudig begrüßt hat. Warendlich den Dreihund angeht, so scheint die hiesige Presse allmählich gemehrt zu haben, daß sich Italien bald zwischen zwei Stühle gesetzt hätte. Hat doch in der letzten Zeit bei verschiedenen Anlässen die französische Regierung (wir erinnern nur an das Abkommen mit Abyssinien) wenig Entgegenkommen für Italien gezeigt. Darum ist auch jetzt, das läßt sich nicht leugnen, in der Presse gegenüber Deutschland und Oesterreich ein anderer Ton angeschlagen worden. Ob er allerdings lange andauern wird, ist fraglich. Denn in geradezu äußerlicher Weise arbeitet Frankreich weiter daran, das italienische Volk an sich zu ziehen. So hat in diesen Tagen die Republik eine Anzahl von Unterbeamten aus dem Post- und Telegraphendienst in Uniform nach Mailand, Rom u. s. w. geschickt, um mit Gewalt Verbrüderungsfeste, Empfänge, Telegramme und dergleichen mehr zu droponieren. Während ferner Herr von Thierbach hier unter uns weilte, kam auch sofort der französische Exminister Kokrov hierher und ließ sich ein großes Essen geben, bei dem der Bürgermeister von Rom ihn offiziell im Namen der Stadt willkommen hieß und Herr Kokrov selbst erklärte: Italien und Frankreich seien untrennbar, weil sie zusammen in Dijon gegen Deutschland gekochten hätten. — Marianne stellt also die Verbungen nicht ein.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 17. November 1906.

Unhaltbare Zustände in der Verwaltung des Kaiser Wilhelm-Kanals?

Die „Dehoer Nachrichten“, ein Blatt, das nach seinen fast hundertjährigen Uebersieferungen nicht in den Verdacht kommen kann, aus reiner Lust an der Kritik oder aus Sensationsgiererei mit „Enttüllungen“ die Welt zu überraiden, legt

in einer Artikelreihe vielfache Uebelstände in der Kanalverwaltung bloß. Wenn auch nur ein Teil des von dem genannten Blatt dargelegten Beschwörmaterials begründet ist, so hat die Kanalverwaltung und der Reichstag alle Ursache, auf diese Klagen näher einzugehen. Sie richten sich vor allem gegen den — wie in den Beschwörm behauptet wird — vorherrschenden Bürokratismus, der in den unteren Beamtenkreisen wie in den Kanalgemeinden tiefe Erbitterung und Unzufriedenheit erzeugt. An einer Stelle dieser Artikelserie heißt es: „Die kaiserliche Kanalverwaltung in Kiel kann und wird unmöglich bekämpfen wollen, daß sich unter ihrer Amtsführung nicht eine fortwährende Spannung zwischen ihren unterstellten Beamten und dem Publikum nicht nur erhalten, sondern vertieft hat. Pöten nach dieser Richtung an die Kanalverwaltung, auf dem einseitigen Wege weicht sie nicht, wurden nicht berücksichtigt, vielmehr als persönliche Annäherung und Uebelgriffe in ihr Bürokratismus, aber auch autokratisches Regiment aufgeführt.“ — Wenn Gut zum Kanalanal werden diese Vorwürfe und Klagen Gegenstand der lebhaftesten Erörterungen bilden.

Erzberger contra „Südd. Reichskorrespondenz“.

Wegen die von uns mitgeteilten Anstöße der „Südd. Reichskorrespondenz“ auf den Abgeordneten Erzberger ist sich dieser in folgender Aufschrift an die „Germ.“ zur Wehr:

„Auf meine Entschuldigung der Veröffentlichung meines Material über die Kolonialverhältnisse hat die „Südd. Reichskorrespondenz“ erwidert, in verschiedenen Nummern wird diese „Angelegenheit“ als „kolonialistische Anstöße“ bezeichnet. Soweit kann ich mich nicht erlauben, sondern werde abwarten, was im Reichstage über diese Angelegenheit erklärt wird. Nur gegen zwei Dinge muß ich aber jetzt schon Einspruch erheben; einmal heißt es in dieser Auslassung: „Es befinden sich darunter (unter dem beschwörm Material) bekanntlich Dinge, die — wir wählen absichtlich recht milde Ausdrücke — von mißbegünstigten Beamten in unzulässiger Weise den Ästen einer Verbörm entnommen worden sind.“ Diese Behauptung ist unrichtig; was an beschwörm Material gefunden wurde, sind Aufzeichnungen über persönliche Besuche, Eingaben an den Reichskanzler und Erklärungen zu diesen Eingaben. Nur einmal erhielt ich eine lithe. Aktenkassette, die ein Beamter zur Veranschaulichung seiner früheren Beziehungen beifügt hatte; diese habe ich sofort Erzberger Herrnburg übergeben, der mir sachdienliche Unterstüzung und Beiratsung anbot. Was die „Südd. Reichskorrespondenz“ als „bekanntlich“ hinstellt, ist somit unrichtig. Der weiteren Behauptung, es könne der von mir aus beschwörm Material gewählten Untersuchungskommission des Reichstages nicht bekanntlich sein, durch welche Vorgänge ich mein Material erboben habe, komme ich gern zu, nur wird hierbei nicht der geringste Schaden auf mich fallen, sondern auf andere, auch nicht auf die sogenannten „mißbegünstigten Beamten“, sondern höher hinauf. Was mir an amtlichem Material bekannt geworden ist, steht im Zusammenhang mit den vielen erfolglosen Eingaben an das Staatssekretariat des Auswärtigen Amtes, an den Reichskanzler und an das Zivilkabinett. Erst als von keiner dieser Behörden gegen die schweren Mißstände vorgegangen worden ist, habe ich den Kampf im Parlament eröffnet, und auch da erst, nachdem ich mit dem Chef der Reichskanzlei und einer meiner politischen Freunde mit dem Kanaldirektor a. D. Erkringen Gedenksprüche über eine Befestigung der Kanäle auf andere Weise verhandelt hatten, Mir ist es also im höchsten Grade erwünscht,

Tagesneuigkeiten.

— Zur Blankener Mordaffäre. Sie aus Hamburg berichtet wird, wurde der Mörder nach seiner Vernehmung durch den Untersuchungsrichter nochmals durch den Kriminalinspektor Engel vernommen. Es stellte sich nämlich heraus, daß Müller bei seinen früheren Verhören mehrfach die Unwahrscheinlichkeit betonte, daß die Vernehmung der Wirtin des Wärders wurde festgestellt, daß das Weib, das sie in der Küche zum Holzspalten aufbewahren, am Samstag Abend in dem Zimmer des Mörder vorgefunden worden war. Am Weib wurden bei einer genauen Untersuchung Blutspuren entdeckt. Beim Anblick dieses Blutes fiel der Mörder in Ohnmacht. Später räumte er ein, daß seine ersten Angaben, er habe sich ein Weib gekauft, auf Unwahrscheinlichkeit beruhten. Am Sonntag mittag hatte sich Müller von seiner Wirtin eine Karte geliehen, weil er überhaupt kein Geld mehr besaß. Dem Polizeichef Rosenhagen, der sofort nach der Verhaftung erschienen war, gab er, wie die „H. N.“ mitteilen, auf die Frage, weshalb er den Mörder in einem Eisenbahnzuge geplant habe, zur Antwort, er habe in einer Zeitung die Schilderung eines Raubmordes auf der Eisenbahn bei Berlin gelesen. Diese Schilderung habe einen derartigen Eindruck auf ihn gemacht, daß er beschlossen habe, einen ähnlichen Raubmord bei seinem Geschäft zu begehen. Die Handtasche des Raubzuges ist in einem Gebüsch des Stadtparks gefunden worden, wobei sie Müller gemorfen hatte. So unerschrocken der Mörder bei seinem Geständnis war, so niedergeschlagen ist er jetzt. Bei den Vernehmungen weint und schluchzt er ununterbrochen, er zittert vor Angst und Aufregung. Als der Bekreder nach dem Gerichtsgebäude gebracht wurde, wäre er von einer erbiterten Menge fast gefangen worden, wäre er von einer erbiterten Menge fast gefangen worden. Der Bahnärztliche Verein in Hamburg, sowie der Bahnärztliche Bezirksverband in Hamburg widmeten dem unglücklichen Bahnarzt Trauften einen warmen Beifall, in dem seine eifrige und erfolgreiche Tätigkeit als Vorstandsmitglied der Vereins hervorgehoben und betont wurde, daß die Vereine in ihm eine un-

stüchtige und vielbeachtende Stütze verloren haben, der sich durch seine Taten selbst ein Denkmal errichtet habe.

— Was kostet eine Kaiserreise? Ueber die Kosten, die dem Kaiser aus einer Reise, beispielsweise aus seiner jetzigen Wärdener Reise, erwachsen, weiß der „Schwab. Merkur“ zu berichten. In Pragen hat der Kaiser bei seinen Reisen einige Erwerbungen, es wird dort nicht die Lokomotivgebühr (jede Lokomotive 1 M., 20 Pfa. für den Kilometer) und auch nicht die Tage von 40 Pfa. für jede Kasse des Juges berechnet, sondern für jeden Wagen eine Anzahl von Fahrkarten erster Klasse berechnet, so daß für die etwa 350 Kilometer lange Strecke Potsdam-Stralsunde die Kosten des Sonberzuges nicht über 3000 M. betragen. Tagogen wird auf den übrigen deutschen Bahnen die Tage nicht billiger verrecknet. So werden für die 50 Wochen, die der Zug von Stralsunde bis München fährt und für die 300 Kilometer, die er in Bayern durchfährt, berechnet: 2 M. 40 Pfa. für die zwei Lokomotiven und 20 M. für die 50 Wochen, also 22 M. 40 Pfa. für das Kilometer, das macht bis München über 3000 M. Für die Strecken München-Memmingen (115 Kilometer) und München-Mun (146 Kilometer) zählt der Reichsminister des Kaiser's beginn der Kaiserin über 3500 M. für die Strecken Memmingen-Donaueschingen und Ulm-München nochmals rund 4000 M., so daß einschließlich besonderer Gratifikationen, Gebühren für Verwahrung der Wehr, Schußmaschinen usw. die Reise von Potsdam über München nach Donaueschingen beim Kaiser (Zitler) nahezu 20 000 M. kosten wird; dazu kommt dann die Rückreise über Baden-Baden nach Potsdam, die nochmals über 12 000 M. kostet. Also mehr als 30 000 M. kostet die Kaiserin innerhalb weniger Tage. In Berücksichtigung der hohen Kosten solcher Reisen reist der Kaiser in letzter Zeit vielfach mit Automobil, das kommt erheblich billiger. Allein die offiziellen Reisen mit großer Empfang, wie jetzt in München, muß der kaiserliche Hofzug beantragen. Dieser ist bekanntlich von der preussischen Staatsbahnverwaltung gebaut und dem Kaiser zu seinen Reisen aus Verrechnung gestellt worden. Der kaiserliche Hofzug besteht aus 10 Waggons und zwar aus den untereinander laufenden 2 Salonwagen für den Kaiser und die Kaiserin, die ein Empfangs- und Schlafzimmer enthalten und je 25 Meter lang sind, dann aus 2 Speise-

wagen, 3 Gefolgewagen, 2 Gepäckwagen und 1 Wagen, Schutzwagen. Die Salon- und Speisewagen, sowie ein Gefolgewagen haben je 6 Achsen, die übrigen 4 Achsen. Die Gefolgewagen dienen zum Teil als Schlafwagen. Der Zug ist also 50 Wägen lang, er ist 240 Meter lang (ohne die 2 Lokomotiven, die ihn führen) und hat ein Gewicht von 450 Tonnen.

— Das Dorado von Kanada. Wie aus Ottawa gemeldet wird, werden jede Woche immer ausgedehntere Entdeckungen von ungeheuren Schätzen in den großen Gebieten nördlich von den großen Seen gemacht, so daß hier ein neues Dorado der Welt erschlossen ist. Durch die Eröffnung der Eisenbahn sind die weiten Weichte von Neu-Orleans, die bis vor kurzem noch als eine öde Wüste galten, als ein der reichsten Länder des ganz Nordamerika entdeckt worden. Noch immer freilich ist die Gegend nur schwer zugänglich und die Ausbeutung der hier verworrenen Reichthümer ist erst teilweise erfolgt. Neben Gold, Silber und anderen wertvollen Metallen sind auch keine Diamanten gefunden worden und man hofft, noch große Diamantenfelder aufzufahren. Natürlich haben diese Nachrichten unter der Bevölkerung große Erregung hervorgerufen. Die Scheiter der Bodaltminen treiben; alles sieht zur Erregung märdenhafter Reichthümer aus. Zwischen den denen kanadischen Eisenbahngesellschaften ist ein furchtbarer Konkurrenzkampf entbrannt, da ein großer Aufschwung des Handels und Verkehrs zu erwarten ist und jede von beiden die andere völlig überdrängen möchte.

Beiträge zur Frauenfrage.

Institut für Frauenberufe.

Freitag, 17. November, von 10-11 Uhr

im Saale 1, 12, 18, zweiter Stock.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim.

Der Vorstand des Vereins hat sich eine neue Aufgabe gestellt: er will auch unsere jungen Mädchen ermuntern, sich mehr wie bisher an der Vereinsarbeit zu beteiligen. In diesem Zwecke

wenn über alle Vorgänge völlig klar kommt; andere kommen nur tiefer in die Tiefe.

Der „Jahresbericht“ im „Vorwärts“.

Kürzlich hatte der bekannte Buchdrucker-Führer H. E. H. in seinem „Korrespondent“ verschiedene Mißstände in der Vorwärts-Druckerei gerügt, und der Geschäftsleiter des „Vorwärts“, Reichstagsabgeordneter Fischer, hatte diese Vorwürfe unter reichlicher Anwendung fröhlicher Ausdrücke als unwahr und erlogen erklärt. Nun sieht sich der „Vorwärts“ genötigt, 3 Erklärungen seines eigenen Buchdruckerpersonals abzugeben, die die Behauptungen Reichhalters bestätigen und die Entgegnungen Fischers als absolut unzutreffend erklären. Fischer vertritt jetzt durch allerlei Bemerkungen, die er dem Abdruck dieser Erklärungen beifügt, diese etwas abmildern; in Grunde aber mißlingt ihm dies vollständig. Aus den Erklärungen des Buchdruckerpersonals geht hervor, daß tatsächlich in der Druckerei des „Vorwärts“ Mißstände herrschen, die für das Personal zum Teil unerträglich waren; mehrere Arbeiter sind sogar aus der Vorwärts-Druckerei ausgeschieden, und es wird offen erklärt, daß sie andere Stellen bei bürgerlichen Unternehmern angenommen hätten, da hier sowohl ihr Verdienst, wie auch ihre Stellung besser sei.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Nov. (Beim Kaiserbesuch in München) hat sich der Monarch, wie in dorthigen Mitternacht berichtet wird, wiederholt mit den Vertretern der Gemeindegremien unterhalten. Bei dem ersten Bürgermeister v. Borcht erkundigte er sich, wie dieser in der Magistrats-Sitzung berichtet, sofort nach den wirtschaftlichen Verhältnissen der Stadt, nach der Zunahme der Bevölkerung in den letzten fünf Jahren, nach dem Arbeitsmarkt. Besonders interessiert er sich dafür, ob die Arbeitslosigkeit in München noch ebenso groß sei wie in früheren Jahren. Er erkundigte sich auch nach den Lebensmittelpreisen und nahm die Mitteilung, daß besonders die Fleischpreise in München ebenso wie anderwärts um 25 bis 47 Prozent gestiegen seien, mit Ernst entgegen.

(Ueber den derzeitigen Stand der sogenannten Kolonialfrage) wird den „Münchener Nachrichten“ aus Berlin geschrieben: Von der Seite der Unterführer Fischer, Kerling, v. Ruffamer; auch die Ermittlung gegen Hg. Schneider und Genossen; worunter wohl auch Köpfer und Wintbe fallen, ist dem Ende nahe. Im Gange ist die Untersuchung gegen v. Jacobs. Dies ist alles bekannt; nicht bekannt aber ist, daß außerdem auf Veranlassung des neuen Kolonialdirektors dreißigjähriger Richter die Angelegenheit in der Kolonialverwaltung vom Rechtsstandpunkt aus prüfen.

Die 60000 Mark für den Söderischen Klingleben sollten nach einer aus von uns übernommenen Nachricht für sogenannte nationale Arbeiterkandidaturen bestimmt sein. Jetzt erklärt der geschäftsführende Vorstand des sogenannten „nationalen Arbeiterwahlvereins“, daß diese Nachricht unzutreffend sei. Er, der nationale Arbeiterwahlverein, habe mit dieser 60000 Mark-Kasse keinerlei Verbindung.

(Hohenloher Parteizugehörigkeit) Der Abg. Dr. Spahn hat es in der Reichstags-Sitzung am Dienstag für gut gefunden zu behaupten. Fürst Chlodwig v. Hohenlohe sei national-liberal gewesen, und der Abg. Liebermann v. Sonnenberg hat diese Behauptung gestern wiederholt. Dem gegenüber stellt die „Köln. Zig.“ fest, daß der dritte Reichstagsabgeordnete niemals der national-liberalen Partei angehört hat. Er war im Reichstag 1871 Mitglied der liberalen Reichspartei, einer Fraktion, die damals 29 Mitglieder zählte. Außer Hohenlohe gehörten u. a. Graf v. Lützow, Dr. Köll, Adersmann und Herr v. Roggenbach ihr an. Als sich diese Fraktion auflöste, ging Hohenlohe zu den „Liberale“, denn 1874 ist er im Parlamentsalmanach unter den 29 Abgeordneten aufgeführt, die „keiner Fraktion“ angehörten. National-liberal ist er also niemals gewesen.

(Dem Reichstage) ist eine Uebersicht über die Ergebnisse des Seeres-Ergänzungsgeschäftes sowie eine Nachweisung über die Herkunft und Beschäftigung der Militärschiffen für das Jahr 1906 zugegangen. Aus dieser statistischen Aufstellung geht hervor, daß in den Aus-

schiffen zu verschiedenen, wie die Rechte des ehelichen und des unehelichen Kindes, wohl häufig der Wunsch des Vaters die schwächere Arbeiterin, hinter das Kind vor zu früher Ausbreitung seiner Kräfte. Aber die Not macht kump, gleichgültig, hart, sie zwingt den schwachen weibl. Instinkt, die Mutterliebe. Das Vormundschaftsrecht ist für das besitzlose Kind, dessen einziges Kapital seine Arbeitskraft ist, nur von geringem Werte. Erstrebenswerter ist eine Generalvormundschaft des Staates, die Vormundschaft der Mutter. Ferner hat ein Wunsch über Entzerrung der Mütter geschrieben. In diesem weist er nach, daß bei den Frauen der höheren Kreise und bei Frauenhandwerkerinnen an besten vorzukommen, bei denen Mütter die Zeit fehlt, sich um ihre Kinder zu kümmern. Häufiger treten sie im Mittelstand auf, aber rasch wachsen sie in den untersten Schichten an, wo Mangel an Brot und Arbeit herrscht. Das englische Kinderschutzgesetz hat die Forderungen einer liebevollen Behandlung der Kinder im Waisenhaus aufgenommen. Das untererzogene, nicht erzogene Kind unterliegt weit eher der Verführung zum Verbrechen, als das fette, wohlernährte. Das besitzlose Kind wird mit 14 Jahren in den Lebenskampf, in das Meer der Verantwortung hinausgeschoben. Begeht es eine strafwürdige Handlung, so kann es vielleicht diese selbst und die Strafe, oder nicht die Folgen, die für sein Leben daraus resultieren, begreifen. Die Forderung der Kinderschutzgesetze, die den Schwerpunkt nicht auf Bestrafung, sondern auf Erziehung und Ueberwachung der Minderjährigen legen, muß auch bei uns erhoben werden. Wohl sind schon gute Einrichtungen zum Schutze der Kinder getroffen worden, doch sie allein reichen nicht aus. Das Kind ist das Weib, das ohnmächtig den heilen und den bösesten Anstalten in der Menschheit ausgeliefert ist. In dem Weibchen, das allein ist die volle Schwere der neuen Geschöpfes Leben und Erziehung zu geben. Solange Liebe, Frau, Mutterhaft noch nicht die gebührende Wertschätzung erfahren, bleibt das höchste Kinderschutzgesetz ungeschrieben. Schon durch die Mutter wird der Frau die Liebe zum Weib. Würde die Achtung vor Frauenleib zur höchsten Norm werden. Durch Jahrtausende hindurch fliegen die Worte des, der auch den Kindern des Himmelreich verheißt hat, strahlend in andern Worten als das höchste Gegenwort von dem Hohenbergt des Kindes. Sie harren noch ihrer Erfüllung. Der Ruf nach neuen Kinderschutzgesetzen ist zugleich der Ruf nach neuen Menschen.

behangen für familiäre deutsche Armeekorps 1 105 816 Stellungsplätze für das Jahr 1905 geführt wurden. Ausgegeben wurden davon 219 090 Mann; davon 8757 für die Marine. Freiwillige sind 1905 in das Heer eingetreten: 10 464 Einjährig-Freiwillige, 80 585 Freiwillige bei den Truppen mit zweijähriger Dienstzeit, 8684 Freiwillige bei den Truppen mit dreijähriger Dienstzeit und 3381-Freiwillige bei der Marine.

(Ueber das sogenannte „Weinparlament“) das vorige Woche im Reichsamt des Innern tagte, gingen zwar Berichte durch die Presse, die indes manche Unklarheit und Unrichtigkeiten enthalten. Was in diesen Berichten als zutreffend bezeichnet werden kann, läßt sich bis jetzt nicht kontrollieren, da die Verhandlungen in strenger Vertraulichkeit geführt wurden. Eine authentische Darstellung über die Beratungen des Weinparlamentes soll demnächst vom kaiserlichen Gesundheitsamt veröffentlicht werden.

Politische Politik.

Freiburg i. B., 15. Nov. Auch unsere Stadt hatte gestern ihren Wahltag. Der übrigens nur wenig große Saal der Brauerei Felschlag war dicht besetzt, wobei die Zentrumsparlei fast vertreten war. Die Ansprachen des Redners über „Die politische Betätigung des Mannes und seine Ausübung gegen den Staat“ waren dieselben wie in Karlsruhe, Durlach und Mannheim. Würde der Redner schon während seiner Ausführungen öfters von Angehörigen des Zentrums unterbrochen, so ging es bei der nachfolgenden Diskussion sogar tumultuarisch zu. Seltene Proteste und heftige Gegenäußerungen schwirrten durcheinander, und es war Zeit, daß nach einem kurzen Schlußwort Bechtling durch Professor Wupper, den Vorsitzenden der antiliberalen Vereinigung, die den Redner berufen hatte, das Ende herbeigeführt wurde.

Württembergische Politik.

Stuttgart, 15. Nov. Nicht umfangreich ist das als letztes Wahlprogramm ersehene Programm der Zentrumsparlei ausgefallen. Der Leser, der das Original vor Augen bekommt, muß, wie der „Schwab. Merk.“ treffend bemerkt, den Eindruck bekommen, daß das Land Württemberg bisher, um einen Ausbruch einer solchen Bräutigang aufzufrischen, „miserabel verkommen“ worden ist. Da fehlt ja noch hinten und vornem! Glücklich aber der Abgeordnete, der unter den Forderungen dieses Programms in dem Halbmondsoal einzieht. Er kann nicht in Verlegenheit kommen. Für alle möglichen Fälle und noch einige dazu gibt ihm das Programm an die Hand, wie er zu denken hat. Selbst im Leben ist ungeschick, selbst die Bedürfnisse des Volkes studieren — höchst überflüssig! Er hat alles sauber säuber auf weiß in der Brusttasche. Aus dem Programm wollen wir nur einzelne Punkte hervorheben, die auch für Baden Interesse haben. Gleich zu Anfang verlangt das Programm volle Kooperationsfreiheit auf dem Boden des gemeinen Rechts für politische, religiöse und soziale Vereinigungen, für Arbeiter wie für Arbeitgeber, für religiöse Vereinigungen der Katholiken einschließlich ihrer Orden und Kongregationen wie für die religiösen Vereinigungen der Protestanten. Auf dem Gebiete der Kirche verlangt das Programm die Aufhebung der geistlichen Bestimmungen, welche die Ausübung des kirchlichen Verwaltungsrechts von staatlicher Genehmigung abhängig machen, sowie Anerkennung der verfassungsmäßigen Autonomie der kathol. Kirche in Einführung von Orden und Kongregationen unter Aufhebung aller landesrechtlichen Ausnahmebestimmungen. Auf dem Gebiete der Schule wird u. a. verlangt: grundsätzliche Abweisung jedes Verjags der Einführung von Simultanschulen und jeder Durchbrechung der geistlichen Schulaufsicht; Parität in der Besetzung der Stellen der Kultusministerialabteilung für höhere Schulen, sowie in der Besetzung der Lehrkräfte an den Mittels- und Hochschulen. Unter Rechtspflege wird u. a. gefordert: Schaffung eines einheitlichen und klaren, auf der Grundlage strenger Parität aufzubauenden Gesetzes über die zehnjährige Kindererziehung bei gemischten Ehen, einschließlich der Bestimmung des sogenannten Unterscheidungsalters. Wollte Berücksichtigung der Konfessionalität wird bei der Erziehung der an die öffentliche Armenpflege übergebenen Kinder verlangt. In großer Breite sind die Spezialwünsche

für die Landwirtschaft und für Gewerbe und Handel aufgeführt; für die Landwirtschaft wird u. a. verlangt: Schaffung von Landwirtschaftskassen und Gründung einer auf Freiwilligkeit und Gegenseitigkeit beruhenden Landes-Landbesitzer-Versicherungskasse unter staatlicher Beihilfe. Aus den Wünschen zu den Verkehrsanstalten seien hervorzuheben: Regelung der Eisenbahn- und Posttarife durch Gesetz; Schaffung einer Betriebsmittelgemeinschaft mit Aufrechterhaltung der Selbständigkeit Württembergs in Verwaltung seiner Eisenbahnen; Bau von Nebenbahnen und Motorlinien. Unter Finanzwesen wird schließlich die Errichtung eines Rechnungshofes und der Weiterausbau der progressiven Sonderbesteuerung gewerblicher Großbetriebe u. dergl. verlangt. — An Beweisen für die Behauptung, daß das Zentrum eine konfessionelle Partei ist, fehlt es in diesem Programm ganz gewiß nicht.

Aus Stadt und Land.

Stadtrat-Erwahl. Für den durch das Ableben des Herrn Reubard erledigten Stadtratssitz wird seitens der demokratischen Partei, welche das Präzedenzrecht hat, Herr Stadtrat Dr. Heinrich G. v. d. in Vorschlag gebracht. Geometrierklärung. Nach ordnungsmäßig bestandener zweiter Stadtratssitzung sind die Geometrierkandidaten Wilhelm Hofmann von Lembach, Joseph W. von Bruchsal, Otto Kraus von Bielingen, Guido Kummel von Weingarten (Württemberg), Julius Waujen von Oberbühlingen, Karl Korber von Bielingen, Heinrich Schader von Königstörn (Württemberg) und Richard Todemüller von St. Leonhard als öffentlich bestellte Geometer aufgenommen worden. Ein neues Jugendsignal. Eine Verfügung des preussischen Eisenbahnministers ordnet an, daß von jetzt ab zunächst probeweise die Jugendsignale des Abfahrtsignals nicht mehr mit der Hand, sondern mit einem Signalhorn geben sollen. Es wird damit bezeugt, nicht ein eigenartiges, nicht zu verwechselndes Signal einzuführen. Die Zeichen zur Vereinfachung für das Jugpersonal werden nach wie vor mit der Hand gegeben. Farnweil. kommenden Sonntag spielt die Grenadierskapelle zur Parade: 1. Ouverture aus „Stadella“ von Rotom, 2. Vorspiel zu „Gonella“ von Saverio, 3. „Goldregen“, Walzer von Waldkeiser, 4. „Nacht“, Walzer von Fucil.

Der Sachliche Landesverband des Deutschen (Ausland-)Schülervereins entwickelt zum Entzerrn in das 24. Jahr seiner Arbeit für Erhaltung des Deutschthums im Auslande eine 100seitige Tätigkeits- u. am 7. November veranstaltete Kreisversammlung einen Vortrag des deutschen Nationalen Böhmer in Weisshaus, Georgy Dr. Perle, zu dem Mitglieder der verschiedenen politischen Parteien, der Studentenvereine, der Lehrerschaft und des Oberlehrers erschienen waren. Tags darauf sprach Dr. Perle in Mannheim, am 12. d. Mts. wurde durch den Vorsitzenden des Landesverbandes, Herr Dr. G. v. d., eine neue Ortsgruppe in L. d. r. g. gegründet. Zahlreich sind die Hilfsversuche aus allen Weltteilen, wo deutsche Kultur und deren Werte gepflegt werden. Schreiben, Florenzen, Franzosen und Italiener bringen für ihre Auslandschulen Briefsummen auf; so sind die Schulen in unserer Heimat.

Bettin für Pflanzung. Der gedumme Naturschutz sollte am Donnerstag Abend doppelt so groß sein sollen, um es die dorthin kommenden Menschen lassen zu können. Obwohl es nicht gefüllt war, mußten Hunderte umhören. Der Vortrag des Spezialisten Dr. G. v. d., über „Das Wesen und die Bedeutung der Hühnerbraten“ hat diesen Vortrag auch erheblich erscheinen lassen. Der Referent hat die gehaltenen Erörterungen vollumfänglich gerechtfertigt. Mit erheblichen Opfern hat er zahlreiche Bilder eigen für diesen Abend in der photographischen Anstalt des Herrn Heinrich Kloss anfertigen lassen. In überaus angenehmer Ausdrucksweise, entließ sich der Redner seiner Aufgabe so geschicklich, wie es im Rahmen eines Vortrags nicht besser hätte geschehen können. In seinen einleitenden Worten wies er auf die wachsende Bedeutung der Hühnerbraten hin, insbesondere darauf, daß es, als er seine Einleitung beendete, die Art und das Wesen seiner Erörterung schon deutlich erkannt und erläutert hatte, daß sie zum heutigen Tage über das Wesen der Erörterung nur wenig Neues bekannt geworden ist. Bei der Behandlung des Themas ging der Redner von dem ursprünglichen Gedankengang aus, den er reproduzierte, wofür er dankbar der Redner die Grundbedingungen, die vorhanden sein müssen, um A. Erörterung zu erzeugen. Als Stromausfall wird mit gutem Erfolg der Strom der Licht, Fenstern in Weisshaus umgeformt, damit und mit dieser dann der Naturforsch in Verbindung gesetzt, der die für die Hühnerbraten notwendige hohe Spannung und geringe Stromstärke liefert. An diesem Nachmittag wird dann die lustige Hühnerbraten — eine Modifikation der bekannten Hühnerbraten — deren Bau der Redner eingehend erklärte

Bund für Mutterrecht.

In Anknüpfung an den „Bund für Mutterrecht“ (Vorsitzende Dr. Helene Stiller, Berlin), hat sich in Mannheim eine Ortsgruppe dieses Bundes gebildet, welche, in kürzester Frist, bereits eine große Anzahl Mitglieder gewonnen hat. Zweck des Vereins ist, eine Verbesserung der Lage unehelicher Mütter und Kinder herbeizuführen; Mütter und Kindern Hilfe zu bieten.

Dieser Standpunkt ist folgender: Die uneheliche Mutter ist wohl Säugerin gegen ein Gesellschaftsgebot, aber wir leben in ihr durch das Opfer gesellschaftlicher und sozialer Zustände. Das illegitime Kind ist einzig und unbestreitbar nur als ein Opfer in diesem Sinne anzusehen. Sein Schicksal, jensei, schon bei der Geburt, völlig schicksallos, als minderwertiges Menschennmaterial abgestempelt zu sein und diesen Stempel durchs Leben zu tragen, ist eine soziale Schand.

Um das Kindes willen ist eine Verbesserung der Lage der unehelichen Mütter und ihrer Kinder nötig. Die Heiligkeit natürlicher Liebe, das Weib in seinem eigenen Weibes- und Menschheitswerte, der Mutterhaft, wollen wir jedem auch in der unehelichen Mutter geschützt sehen. Frauen- und Weibchensfrage zugleich ist diese Sache!

Männer wie Erb-Weisberg, Eulenburg-Berlin, Kores-Fürch, haben sich mit den Befürwortern des „Bundes für Mutterrecht“ solidarisch erklärt; die Schriftführerinnen Gabriele Reuter, Hedwig Tohm gehören dem Ausschusse desselben an; W. G. Konrad-Mannheim.

Das Arbeitsprogramm der Ortsgruppe Mannheim ist: Der unehelichen Mutter aus niederen Stände, die zur gewöhnlichen Arbeit unfähig, oft hilflos, mittellos und verlassen dastehen, in der Zeit vor der Entbindung nach Möglichkeit Hilfe, Rat und Unterstützung zu schaffen; Unterstützung für die Zeit der Entbindung. Praktische Hilfe, Rat und Unterstützung, wachsende lobender Arbeit für jene Mütter vor allem, die ihr Kind selbst erziehen und mit ihm zusammenleben.

Unser nächstes Ziel ist die Errichtung eines Mutter- und Säuglingsheims, welches so lange bestehen soll, bis sich hier am Plage ein Mutter- und Säuglingsheim ansetzt.

und dabei das Wesen der in der Viktorischen Röhre entstehenden Kohlenstrahlen erläuterte. Der Redner demonstrierte dann in einer Reihe von Versuchen die Wirkung der Strahlen auf Holz, Metall, Wismuthsäure und die menschliche Hand, deren Anschauen sich auf dem erleuchteten Schirm deutlich abbildete. Daraus abzuleiten machte der Redner eine photographische Aufnahme einer menschlichen Hand und ließ sich dann das Nähere auf die wichtige Eigenschaft der Röntgenstrahlen, die Röntgenplatte belichten zu können, ein. Nachdem die röntgenphotographische Technik noch kurz erläutert war, wurde auf die Bedeutung der R-Strahlen in der Medizin hingewiesen. Damit war der theoretische Teil des hochinteressanten Vortrags beendet, und Redner demonstrierte zum Schluß noch eine Reihe instruktiver Lichtbilder, die bestimmte Fälle zeigten, wo die Röntgenstrahlen praktische Verwendung gefunden. Reicher Beifall lohnte die eingehenden klaren Ausführungen des die Materie gründlich beherrschenden Redners. Der Dank aller Zuhörer ist ihm gewiß.

Vortragsabend. Von morgen: Am nächsten Sonntag, den 18. November, abends 8 Uhr, findet in der Konfordinstube wiederum ein höchst interessanter Vortrag über das „Krankheitsbild“ statt, welchen Herr Stadtarzt Simon zu halten übernommen hat. Wie wir hören, soll in ihm namentlich die Tätigkeit und Tüchtigkeit Dr. K. Lütgers auf dem Gebiete der Kinderheilkunde geschildert werden, und werden im Anschluß an diese Darstellung mehrere Lieber behandelt, durch deren Vorführung der Reformator sich ein bleibendes Verdienst um das evangelische Volk erworben hat. — Nach sechziger Lebung wird auch dieser Vortrag von Gesang und Musik umrahmt werden. Zum Beginn wird Herr Organist Reuter eine Bach'sche Fuge zum Vortrag bringen. Dann werden sowohl die Damen Dina und Marie van der Bijver, als auch der Leiter der Chorvereine einige geistliche Lieder singen. Für diese freundliche Mitwirkung wird die Gemeinde gewiß recht dankbar sein und den Hinweis auf diese zu erwartenden Einlagen sehr schon gerne annehmen. Der Zutritt ist für jedermann frei.

Gegenwart-Gesellschaft. Nachdem dem an Stelle des Herrn Dr. José A. Baldo zum Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Venezuela mit dem Amtssitz in Hamburg ernannten Herrn Dr. Domingo R. Castillo namens des Reichs das Exequatur erteilt worden ist, ist der Genannte zur Ausübung konsularischer Funktionen im Großherzogtum zugelassen worden.

Die Fortschrittlichkeit des Turnvereins Wannheim kann in diesem Jahre auf eine 20jährige Bergamtheit zurückblicken. Die durchgeführte Zeit war für die Fortschrittlichkeit eine arbeitsvolle, aber auch überaus reich an Eren. In unermüdlicher Treue sind die Mitglieder der Fortschrittlichkeit Jahr aus Jahr ein auf dem Turnboden bemüht, gute Turner und tüchtige Menschen heranzubilden, und daß ihnen dieses auch gelungen ist, dafür sprechen in erster Linie die tüchtigen und gut proportionierten Gestalten der Turner, in zweiter Linie aber die Erfolge, welche der Turnverein auf Gau-, Kreis- und Deutschen Turnfesten errungen hat. Die Fortschrittlichkeit begehrt die Feier der 20jährigen Wiederkehr des Tages ihrer Begründung mit einem Schauturnen am Sonntag Abend 9 Uhr im großen Saale der neuen Turnhalle mit anschließender Festkneipe im kleinen Turnsaal. Das uns vorliegende Programm zum Schauturnen besteht aus: 1. Straßenturnen, 2. Gesellschaftsprünge am Doppelsteg, 3. Langstrecken und 4. perorgenern Kirturnen am Netz, und verspricht, da das Schauturnen nur von Fortturnern ausgeführt wird, sehr interessant zu werden. Für das Schauturnen, zu welchem auch Damen willkommen sind, werden Einladungen nicht ausgegeben und sind die Mitglieder des Turnvereins sowie Freunde und Gönner herzlich eingeladen. Es dürfte sich jedoch empfehlen, zeitig zu erscheinen, da die Veranstaltung voraussichtlich sehr zahlreich besucht wird, indem auch Turngenossen von auswärtigen Vereinen ihr Erscheinen bereits gemeldet haben.

Im hiesigen Altematograden-Theater, P. 8, 20, ist, wie uns mitgeteilt wird, seit gestern ein vollständig neues, hochinteressantes und äußerst humoristisches Programm zu sehen. Die einzelnen Stücke, wovon jedes eine Senationsnummer darstellt, sind im Zusammenfassend namentlich verschieden, woraus wir uns jetzt nicht weiter einlassen wollen. In der Zusammenfassung des Programms wurde von Seiten der Direktion jedem Geldmann Rechnung getragen. Es sind darin nicht nur stehende und ansehnliche Stücke, sondern auch natürliche Bilder (Wilder aus dem Leben) und äußerst humoristische Nummern enthalten, so daß jeder Besucher vollständig zufrieden mit dem Gesehenen sein wird. Einen Besuch des Theaters können wir aufs Beste empfehlen.

Der Evangelische Männer- und Jünglings-Verein feiert am kommenden Sonntag den 18. ds. Mts., abends 8 Uhr beginnend, das Reformationsfest durch Abhaltung eines Familienabends, wobei Herr Pastor Höflich aus Redaban einen Vortrag halten wird. Jedermann ist zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Der Lang'sche Bithereverein hält am kommenden Sonntag, den 18. ds., im Bernhardsstift sein diesjähriges Herbstfest mit Ball ab. Neben verschiedenen, unter der bewährten Leitung des Musikchefs Herrn Lang zum Vortrag kommenden Bithere-Gesellen ist es dem Verein gelungen, den Bitheremeister Herrn Hans Dreisel aus Hof, einen anerkannten Meister des Bithere-Spiels, zu einem Gastspiel zu gewinnen. Ebenso hat Herr A. Schumacher (Karlsruhe) hier in anerkannter Weise seine Virtuosität gezeigt, so daß es auch an Wertschätzung nicht fehlt. Wer sich einen gemächlichen Abend am Sonntag verschaffen will, dem können wir den Besuch dieses Festes nur empfehlen. Wir verweisen auch an dieser Stelle auf den pünktlichen Anfang (7 Uhr) hin.

Auf seiner ersten Befahrt ist in Koffheim ein neues Schiff durchgekommen, welches in seiner Art eine ganz neue Gattung darstellt. Es handelt sich hier um ein Motorboot, welches zum Transport von Gütern verwendet werden soll und eine dementsprechende Bauart erhalten hat. Das neue Boot ist 66 Meter lang, 8 Meter breit und kann eine Besatzung von 9000 Personen aufnehmen. Der höchste Tiefgang ist 1,80 Meter. Es hat zwei Capwische Dampfmaschinen, welche zwei Schraubenpropeller in Bewegung setzen. Die Motore sind mit drei Pleindern zur Arbeit eingerichtet und leisten 200 Pferdekraft. Das Boot gehört dem Schiffen Ober. Witz in Langfurt am Main. Wenn sich diese Art von Schiffen bewährt — und das dürfte wahrscheinlich der Fall sein — dann werden wohl noch mehr solche Schiffe auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen erscheinen.

Die Heppenheimer Wingeressenschaft wird im nächsten Jahre auf der Jubiläumsschiffahrt mit 1901er und 1902er Wein beehren sein. Das Ausschließungsamt erteilt eine Preisliste deutscher Wingeressenschaften, deren Originalweine fälschen- und fälschenweise zum Verkauf gebracht werden.

Vom Kölner Karneval. Aus Köln wird gemeldet: Dem nächstjährigen Rosenmontagszug soll, wie bei der letzten Zusammenkunft der führenden Karnevalsgesellschaften am 1. Nov. mitgeteilt wurde, nicht eine einheitliche Idee zu Grunde gelegt werden. Man hat die Erfahrung gemacht, daß die Durchführung einer solchen Idee die Entfaltung des Humors hemmt. Der nächste Rosenmontagszug soll allerlei aus dem Kölner Leben zur Darstellung bringen.

Gegen die Schnaken. Sämtliche rheinbeisenden Kreisämter haben die Bürgermeisterien angewiesen, im Laufe dieses Winters Bekämpfungsmaßregeln gegen die Schnakenplage einzuleiten und unter sachkundiger Aufsicht durchzuführen zu lassen und zwar auf Gemeindefosten.

Aus dem Schöffengericht. Der Landwirt Peter Räder von Nieberlebach, Kreis Heppenheim, klagte am 19. und 20. Juni d. Jg. Witz hierher, die anheimelnd mit Bagermilch so

vermengt war, daß sie nicht den vorgeschriebenen Fettgehalt hatte. Das Bezirksamt hat ihn mit 60 M. Geldstrafe belegt, dagegen hat er Einsprüche erhoben. Wie in der Verhandlung festgestellt wurde, hat Räder erst kürzlich in Darmstadt wegen Witzfälschung 14 Tage Gefängnis erhalten. Das Schöffengericht hatte keinen Anlaß, die Strafe herabzusetzen und setzte die Eventualstrafe auf 30 Tage fest.

Aus dem Großherzogtum.

Schwellingen, 15. Nov. Ein schlechtes Geschäft machte ein hiesiger Bürger, der herumziehenden Zigeunern ein Pferd abkaufte. Der Käufer gab sein noch gut brauchbares Pferdlein im Werte von etwa 240 Mark dagegen und legte noch 70 Mark bar dazu, um sich den Gelegenheitskauf ja nicht entgehen zu lassen. Leider mußte schon am anderen Morgen zu dem an Heim- und sonst allerlei Leiden erkrankten Zigeunerpferdchen der Tierarzt geholt werden, der nur konstatiieren konnte, daß das arme Tierchen in wenigen Stunden sein „leeres“ Leben aushauchen werde. Es dauerte auch nicht lange, als es sich niederlegte, um niemals wieder aufzustehen.

Heidelberg, 15. Nov. Das Bauwesen für den neuen Bahnhofs hat unter der Bezeichnung „Gr. Bahnbauinspektion III“ diese Woche seine Tätigkeit begonnen. Zum Vorstand der Inspektion wurde Herr Gr. Oberingenieur Tegel, zum Stellvertreter Herr Gr. Regierungsbaumeister Roes ernannt. Ferner sind mehrere Ingenieure, Geometer, Zeichner, sowie das Bureauverwalter der Inspektion angezogen. — Von 1907 hiesiger Geschäftsstellen sind in der aufgegebenen Liste 655 für den 8. Ubr-Ladenabschluß eingezeichnet. Da hiermit die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit erreicht ist, wird der 8. Ubr-Ladenabschluß voraussichtlich am 1. Januar 1907 eingeführt werden. Von der Tagesordnung der heutigen Bezirksratssitzung wurde die Frage jedoch abgesetzt, in der Stadtrat noch weitere Erhebungen anstellen will.

Kastatt, 15. Nov. Von Montag bis gegen Mittwoch abend tagte hier unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Präunig eine aus Vertretern der Militärbehörde und solche der Gemeindevertretung zusammengesetzte Kommission, um mehrere wichtige, die hiesige Garnison betreffende Angelegenheiten zu beraten. Gegenstand der vorliegenden, sehr umfangreichen und eingehenden Verhandlungen waren, dem „M. Tgl.“ zufolge, die Erstellung eines neuen Exerzierplatzes sowie die Erbauung von Kasernen in der Ludwigstraße durch die Stadt. Ferner die Erwerbung eines Platzes für die neu zu erbauende Artilleriekaserne durch Vermittlung der Stadt. Wie das Blatt erzählt, wurde über alle Punkte eine Verständigung erzielt.

Baden-Baden, 15. Nov. Der Rechtsanwalt Han der Räder der Frau Wolter, wird schon im Januar bei die Karlsruher Geschworenengericht kommen. Von einem ehemaligen Mitschüler Han's wird der „R. Volksz.“ geschrieben: Der in London verlebte Karl Han ist im Frühjahr 1881 in Groß-Litten bei Wiltich im Rheinland geboren. Nach dem Tode seiner Mutter heiratete sein Vater in zweiter Ehe die Tochter eines Gutbesitzers und späteren Kreisrathes, woraus wohl die falsche Meldung entstanden ist, er sei der Sohn eines Reichstagsabgeordneten. Von anderer Seite wird berichtet, daß Han nicht von vermögenden Eltern stammt, sondern der Sohn eines armen Schmiedemeisters sei. Karl Han besuchte das Apostelgymnasium in Köln und von Obertertia ab das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Trier, das er zu Ostern 1900 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Vorzüglich begabt, zeigte er sich eine besondere Vorliebe für fremde Sprachen und ausländisches Wesen, sowie einen fast wahllosen Velehrer, viel überhaupt stark aus dem Turndidakt der Schüler heraus. Nachdem er im Sommer 1900 in Freiburg i. Br. und danach in Berlin die Rechte studierte, heiratete er bereits im Winter 1901-02 und siedelte bald darauf nach Amerika über. Durch den Untersuchungsrichter wurden eine Reihe Frankfurter Juggen eblig vernommen; das Personal aus dem Hotel, wo Han gewohnt hat, der Arzt, der ihm den tödlichen Wund erstichtete, und einige Eisenbahnbeamte. — Aus Konstantinopel wird gemeldet: Karl Han wollte vier Monate lang, bis zum 15. Oktober in Konstantinopel im Pera Palace Hotel. Er gab vor, Anführer der Standard Oil Company und hierher eine Mission zu haben. Han trieb großen Aufwand, trat aber mit der hiesigen Gesellschaft nicht in Verbindung. Von hier reiste Han nach Baden-Baden, wenigstens gab es im Hotel den Auftrag, seine Briefschaften dorthin zu senden. — Aus London wird neuerdings unter 15. ds. gemeldet: Rechtsanwalt Karl Han, der des Mordes an seiner Schwiegermutter, Frau Wolter in Baden-Baden, beschuldigt wird, ist gestern wiederum dem Richter in der Wiltich vorgeführt worden. Adolof Wilson erklärte, sein Klient wüßte mit Bezug auf das, was in den kontinentalen Zeitungen hinsichtlich des Mordfalls publiziert wurde, zu konstatieren, daß er über den Mord absolut nichts wisse und daraus anständig sei. Von dem bei Han vorgefundenen Revolver ist erwiesen, daß ihn kein Eigentümer in Konstantinopel gekauft hat, daß er aber noch ganz neu und nie benutzt worden ist.

Freiburg, 15. Nov. Dem Reichsanwalt in Wagenfeld erzählt die „Freib. Ztg.“, daß auch heute noch nicht völlig klar gestellt ist, ob in dem Todesfall des Boten Pöfner von St. Margen ein Verbrechen vorliegt oder ein Unfällefall. Die beiden Wunden am Kopfe Pöfners sind nicht tödlich gewesen; wie durch die Section der Leiche festgestellt wurde, ist der Tod durch Erstickung eingetreten. Da man aber natürlich auch mit der Möglichkeit eines Mordes rechnen muß, bewegte sich die hiesige Untersuchung auch in dieser Richtung. Sie führte zur Verhaftung eines Verdächtigen, eines bei Pöfner beheimateten gewissen Sögers, der in der Trauerzeit verdächtige oder wenigstens unverständliche Aeußerungen über Pöfners Tod gethan hat. Ob der Verdacht sich bestätigt und die Verhaftung aufrecht erhalten werden kann, wird die weitere Untersuchung ergeben. Der Verhaftete hat am Sonntag in Freiburg einige hundert Mark eingenommen, soll aber ebenfalls bei Erledigung von Aufträgen wieder aufgegeben haben, jedoch in Pöfners Besitz vermuthlich nur noch wenige Mark waren. Vorgefunden wurden aber nur einige Pfennige bei ihm. Die Untersuchung wird ernstlich betrieben und wird hoffentlich bald Licht in die mysteriöse Angelegenheit bringen.

Kleine Mitteilungen aus Baden. Am Mittwoch abend gegen 6 Uhr wollte in Karlsruhe ein verheirateter Kadetler am Ruppurrter Uebergang den unterirdischen Durchgang für Fußgänger passieren, wobei er die Treppe hinunterstürzte und bewußtlos liegen blieb. Im hies. Krankenhaus ist der Verunglückte gestern früh infolge Gehirnerschütterung gestorben. — Der Nachtzug der Zell-Tobinauer Bahn fuhr bei Ahenbayer i. B. mit dem Führer des Kunstmalers Kern zusammen. Mensch und Pferde kamen mit dem Schrecken davon, während der Wagen gänzlich demoliert wurde. — In Steinbach traf Dienstag im Steinbruch oberhalb des Bahnhofes von Steinbach den letzten 18jährigen Wendelin Dold ein herabstürzender Steinblock so unglücklich, daß er mit getödteten Verne vom Pfluge getragen wurde. — Die Vergiftungen des Kasseler Hofes und seines Solines in Borsheim sind noch nicht aufgeklärt. Von der Kriminalpolizei wurden in der Wohnung Engelfers Schwaren und dergleichen beschlagnahmt. — Jüdisch einer größeren Edgar Diebinger und St. Leonz Brücken kam es kürzlich wieder ein-

mal zu einem regelrechten Krieg, wobei mehrere Beteiligte Körperverletzungen davontrugen; einer wurde durch einen Schlag mit einer Ledung Schrot getroffen und nicht mehrschlich verlegt. — In der Nacht wurde die Leiche des 17jährigen Buchhalters O. Huber aus Rodalzell aufgefunden. Ob Unfallsfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht festgestellt. — In der großen Kellern des Wingerereins von Hagnau wurde, um das Andenken des Gründers zu ehren, ein großes Jubiläumsfest eingeliefert, welches folgende Widmung trägt: „Dem Wingerereins Hagnau zum 17jährigen Jubiläum dem Andenken des hochverehrten Gründers Hohn. Herrn Dr. Hans-Joh. Hanfmarkt gewidmet.“

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Kaiserlautern, 15. Nov. Einen Koedversuch unternahm gestern nachmittags der 14jährige Fabrikarbeiter Josef Kurz von hier — aus St. Julian kommend — auf seine Frau, mit der er seit einem Vierteljahr verheiratet ist. Kurz ist auf seine Frau überaus eifersüchtig. Die Folge davon ist tödlicher Habes. Die Frau wollte deshalb heute nachmittag von ihrem Mann weggehen. Dieser kam nach Hause, zog den Revolver und gab auf der Höhe einen Schlag auf seine Frau ab, der aber fehlging und den Josef in den Oberkörper traf. Kurz kam in Untersuchungshaft.

Darmstadt, 14. Nov. Der auch in weiteren Kreisen bekannte Senior der Darmstädter Presse, der langjährige Redakteur des Darmstädter „Tgl. Anzeigers“, Edward Simon, der nach längerem Unwohlsein kürzlich in den wohlverdienten Ruhestand trat, nachdem er über 40 Jahre im Dienste der Lokalpresse mit großer Gewissenhaftigkeit und andauerndem Fleiß tätig war, ist von dem Großherzog durch die Bestellung des Mittelrheins 2. Klasse des Verdienstordens Philipp des Großmächtigen ausgezeichnet worden.

Darmstadt, 15. Nov. Verschwunden ist seit einigen Tagen angeblich mit einer Dose und unter Zurücklassung seiner Frau, der Inhaber des hiesigen Konsumwarenverhandlungshaus, Philipp Secker, der aus Gonsheim kommt und vor einigen Jahren die Tochter der Witwe eines gutbürgerlichen Konsumwarenhandlers heiratete. Er kam in das Geschäft ein, vergrößerte es bald durch entsprechende Neukaufe und baute dann, durch seine bei ihm wohnende Schwiegermutter unterstützt, ein modernes Warenhaus. Ansehend hat er aber das Geschäft durch seine nicht gerade sehr glückliche Ehe doch nicht so gebogen, wie es erwartet wurde. An derseits lebte er nicht so froh, wie es im Interesse des Geschäftes und seiner Familie wünschenswert gewesen wäre. Er geriet in Schwermüden und hat jetzt das Heile geliebt. Derzeit hat er sich aber durch den Verkauf eines seiner Schwiegermutter erbörenden Acker im Wert von ca. 5000 M. die nötigen Mittel beschafft. — Ein Eisenbahnunfall ereignete sich in der verlassenen Nacht auf dem hiesigen Rhein-Rodar-Bahnhof. Beim Kommen eines Güterzuges verunglückte der in Frankfurt a. M. kommandierte Hilfsbeamte Georg Schmitt, dem seine Witwe unterhalb des Acker abgetrieben wurde.

Wiesbaden, 15. Nov. Eine außerordentlich große Verkehrs- und Verkehrsplanung hatte die Eröffnung des neuen Wiesbadener Hauptbahnhofs heute zur Folge. Zu die Wochen, die elektrisch betrieben werden, zum Teil nicht richtig funktionierten, der Aufstufungsbau Wiesbadener Eisenbahndirektion noch nicht fertiggestellt ist und Maschinen für viele abgehende Züge fehlten, gollten alle Züge zum frühen Morgen bis spät abends — sowohl die abfahrenden wie die einlaufenden — mehrstündige Verspätungen. Alle D., S., S. und S. und Verspätungen lagen auf den Hauptstationen fest. Auf der Station Karze hielten beispielsweise sieben Züge zugleich. Die Weiterreise der Passagiere konnte nur durch mehrmaliges Umsteigen erfolgen, das zum Teil mit Lebensgefahr verknüpft war. Die Ankünfte an die Züge des Rhd- und Rheinwerkes sowie an die Abendspäter waren unregelmäßig. Ein großer Teil der Fahrgäste ließ sich den Weg der Hauptstationen geraderhalten. Viele gollten die Hölle empfinden auf, andere hieder benutzten den König beim. Wiesbaden die elektrische Bahn, um zu ihrem Ziel zu gelangen. Mehrere S., S. und Personenzüge sind ganz ausgefallen. Da keine Maschinen zur Stelle waren, die Verkehrsleistung machte sich von neuen Bahnhöfen aus auf allen vier einmündenden Strecken bilden. Der nachmittags 4.18 Uhr von Frankfurt nach Wiesbaden abgegangene D.-Zug traf, wie der „Frankf. Ztg.“ mitgeteilt wird, erst um 7 1/2 Uhr abends ein.

Sport.

Stochsloß bei den Brauereien. Im weiteren Verlauf der erstfälligen Verhandlungen trifft am nächsten Sonntag auf ihrem Stochsloß bei den Brauereien die Mannheimer Fußballgesellschaft 1890 — erste Mannschaft — mit derjenigen des Mannheimer Fußballklubs „Wöding“ zusammen. Das Spiel beginnt um 8 Uhr und verspricht einen interessanten Verlauf, da voraussichtlich beide Mannschaften komplett sein werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vom Theater. Wie bekannt, verläßt und unsere beliebte Divoine Frau Betty Ullrich leider mit Ablauf dieser Spielzeit, um sich einen Wirkungskreis zu suchen, in dem sie Aussicht hat, ihre schauspielerischen Fähigkeiten besser als hier verwerten zu können. Frau Ullrich hat nun dieser Tage am Schauspielsaal zu Frankfurt a. M. auf Engagement gelehrt und zwar als Maria Stuart und als Rogda in Sundersmann's „Heimat“. Ueber ihre Maria wird dem Berliner „Wochen-Kurier“ aus Frankfurt geschrieben: „Als Bewerberin um das durch den Weggang des hies. Hoftheaters frei werdende Rad der Divoine Frau Betty Ullrich vom Hoftheater in Mannheim in der Titelrolle der Maria Stuart auf. Die Künstlerin gefiel sehr und ist durch wiederholten warmen Beifall ausgezeichnet worden, der nach der großen Szene des dritten Aktes sichtlich Temperatur annahm. Die Divoine ist eine schöne Erscheinung, die Stimme, mollig und andauernd, zeigt innere Wärme. Man konnte durch die ganze Art des Sprechens, das hier ungewöhnliche Kathi Franz erinnert werden, und darin ist wohl zur Genüge ausgedrückt, daß wir das Engagement des hiesigen Ullrich als Gewinn für unsere Bühne betrachten würden.“ Ueber ihre Rogda andererseits äußert sich der „Frankf. Woch.“ wie folgt: Frau Ullrich hat mit ihrer Rogda einen vollen Erfolg errungen. Sie zeigte sich im Vollen ihre künstlerischen Mittel und sich die Jüdder durch die Großzügigkeit ihres Spiels, die Wärme und Ehrlichkeit ihrer Empfindung und die Intelligenz ihrer Auffassung zu lebhaftem Beifall hin. Der wiederum bei offener Szene erkönte, Frau Ullrich gebührt hier zu den Ausnahmestellen ihres Hauses. Wie uns scheint, ist die Darstellung dabei so umfassend, daß sie den Platz, um den sie sich bewirbt, mit Ehren ausfüllen kann. Um auf einige Einzelheiten der geistigen Pose einzugehen, möchte ich besonders die Wärme und Ehrlichkeit ihrer Empfindung hervorheben. Frau Ullrich bemühte sich mit Erfolge, durch mögliche Einfachheit des Tons und der Worte die Pose in Rogdas Wesen zu verdeuten, und da, so Rogda wirklich Züge einer ungewöhnlichen Persönlichkeit zeigt, hatte die Darstellung den letzten Zug ins Große. Im einzelnen ließe sich ja hier und da über ihre Auffassung reden, an ein paar sogenannten Glanzstellen verfiel die Künstlerin nach meinem Geschmack ein wenig in den Ton der Brunnanna, die eine Frauensart vertritt. Wer man hat bei einer Darstellung von so außerordentlichem künstlerischen Wohl das Recht — und auch die Pflicht — keine kritische Bedenken unangefordert zu lassen und sich vor allem der Großzügigkeit per Stellung zu erfreuen. Wir glauben, nach dieser Probe unbedingt auf einem Engagement der Künstlerin rufen zu können.

Gerichtszeitung.

V. Kranenthal, 15. Nov. Wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz hatten sich vor der Strafkammer der 48 Jahre alte Metzgermeister Johann Stecher von Grünstadt u. der 27jähr. Metzgermstr. Carl Wahl von Gerolstein bei Grünstadt zu verantworten. Am 9. Juni kaufte Stecher, der mit Wahl gemeinsam zu Schlossen pflegt, in Mannheim für 500 Mark eine Kuh. Diese Kuh wurde von dem Angeklagten noch am Abend des nämlichen Tages nach Grünstadt gebracht und am andern Morgen, ohne daß die vorgeschriebene Fleischschau vorkommt, verkauft und zerlegt worden war. Von dem Metzgermeister Wahl mit Hilfe eines Lehrlings geschlachtet und zerlegt. Das gewonnene Fleisch wurde von den Angeklagten geteilt, um es den ihnen gehörigen Verkaufsstellen zum Verkauf gebracht zu werden. Infolge einer Anzeige, die wegen der unterlassenen Fleischschau erstattet worden war, ließ die zuständige Behörde das noch nicht verkaufte Fleisch beschlagnahmen, wobei die Lunge, die Leber, der Schlund und das mit zahlreichen Tuberkeln behaftete Querschnittsstück der an Tuberkulose erkrankten Kuh im Veterinärlichen Keller verrotten aufgefunden wurde. In der heutigen Verhandlung erklärte der als Sachverständiger geladene Landgerichtspräsident Schröder von Kranenthal, die Kuh sei hochgradig tuberkulös und das Fleisch daher ungenießbar und gesundheitlich gefährlich gewesen. Der ebenfalls als Sachverständiger betragte Landgerichtspräsident Dr. Kühn von Kranenthal behandelte dagegen, daß das Fleisch nicht gesundheitlich gefährlich sei, noch auf einer Preisentwertung zum Verkauf gebracht werden könne und daß eine Entwertung nur bezüglich solcher Personen in Betracht komme, die beim Genuß des Fleisches von der Krankheit der Kuh nicht gewarnt und erst nachträglich hiervon Kenntnis erlangt haben. Das Gericht erachtete die Angeklagten der ihnen beigegebenen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz für schuldig und erstraf sie gegen Stecher auf 150 Mark Geldstrafe oder 1 Monat Gefängnis und gegen Wahl auf 45 Mark Geldstrafe oder 9 Tage Gefängnis.

Mühlhausen i. G., 12. Nov. Vor dem hiesigen Schwurgericht gelangte heute jenes schreckliche Eisenstichtodrama, das sich am Morgen des 10. Juli an der Kreuzstraße Josef-Parkstraße-Südung-Häuser ereignete; und dem ein blühendes Mädchenleben zum Opfer fiel. Unter der Auflage des vollkommenen Mordes wird aus der Untersuchungsprotokolle vorgeführt, daß der 26 Jahre alte Glaser und Hausbesitzer Adolf Hötzler aus Hellingen (Oberelb), der am gesamten Tage des 30. Jahres alte Fabrikarbeiterin Marie Bannas von Hellingen nach vorübergehendem Wortwechsel ermordet hat. Der Angeklagte wird zur Verhandlung immer gefesselt und in Begleitung von vier Polizisten in den Gerichtssaal gebracht. Er wohnt den Einbruch eines sehr hübschen Menschen und nimmt mit freudigem Blick die Geldmordentwertung und den Justizmord an. Aufgekauft, um sich gegen die gegen ihn erhobene Anklage zu verantworten, gibt der Angeklagte in mehr als dreihundertjähriger Rede, auch eine Schilderung seines Lebenslaufes, daß er drei Jahre bei der kaiserlichen Marine gedient und es mit seiner kränklichen Natur zum Unteroffizier gebracht hat. Der Angeklagte, der früher ein braver, arbeitssamer Arbeiter gewesen sein soll, hat nach Entlassung vom Militärdienst auf seinen Arbeitstagen nur kurze Zeit aufgehört und war seit die meiste Zeit arbeitslos; während der arbeitslosen Zeit ließ er sich von seiner Mutter aushalten. Von der Mutter der Ermordeten wurde das Mordverbrechen begünstigt, was dann in der Familie zu heftigen Streitigkeiten führte und zeitweise zur Trennung der Eltern der Ermordeten Veranlassung gab. In seiner mit großer Gewandtheit und mit einer gewissen theatralischen Pose vorgetragenen Rechtfertigungsrunde nennt sich der Angeklagte einen guten, aber lächerlichen Menschen, der schließlich durch die Familie der Ermordeten, die ihn „einigezeit“ unglücklich geworden und weil er erkrankt, daß seine Geliebte ihm auch die Trennung nicht gelohnt, hätte er sich wieder entschlossen, wieder zum Militär zurückzukehren, sei aber nicht angenommen worden. Umhergeirrt, von einem Rechenarbeiter hätte er einen Revolver erworben, diesen mit vier schwarzen Patronen geladen und dann am folgenden Morgen, Dienstag, habe er seiner Geliebten vor dem Ausgange des Hauses entgegengebracht; mit dieser sei er dann auf dem Wege gegen St. Lubow weiter gegangen, wobei es zu einem Wortwechsel kam, weil die Ermordete sich gewiegelt habe, mit ihm das Mordverbrechen fortzusetzen. Das hätte ihn in die Verlegenheit gebracht, daß er schließlich auf seine Geliebte zwei Schüsse abgab, die aber nicht getroffen. Was er nun jetzt sagen will er nicht mehr wissen. Auf Verhalt des Vorsitzenden gibt der Angeklagte zu, daß er das Mädchen zu Boden geschlagen und demselben mit dem Revolver den Schädel eingeschlagen, und zwar darauf, daß der Revolver im Schädel hängen blieb und nur mit Mühe entfernt werden konnte. Daß er die Männer, die ihn von der Tat abhalten wollten, mit Erbsenknäulen bedrohte, gibt der Angeklagte zu. Heute will er dem Gericht angeben, daß er nur im Affekt gehandelt habe. Die Geldmordentwertung befreit die Schwadron auf Wört, worauf das Gericht den Angeklagten zum Tode verurteilt. Mit einem Hoch der deutschen Kaiser entließ die Angeklagte sein Todesurteil. In einer weiteren bereits begonnenen Aussprache wurde er durch die ihn nun folgenden Polizisten verhaftet und abgeführt.

Arbeiterbewegungen.

Heidelberg, 16. Nov. Die Arbeiter der Mannheimer Maschinenfabrik haben gestern die Arbeit eingestellt. Sie verlangen Anerkennung des Lohnanstreben, wonach die über 25 Jahre alten Schlosser, Dreher und Formner einen Stundenlohn von 10 Pfennigen, solche unter 25 Jahren 8 Pfennige und ungelehrte Arbeiter 6 Pfennige erhalten sollen. Die Arbeitszeit soll von 10 auf 9½ Stunden reduziert werden.

Galle a. S., 16. Nov. Wegen Ablehnung einer Lohnzulage traten die Arbeiter sämtlicher Tabakfabriken hier und in der Umgegend in den Ausstand.

Hamburg, 16. Nov. Heute früh ist auf allen im Hafen liegenden Getreideschiffen die regelmäßige Arbeit wieder aufgenommen worden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Paris, 15. Nov. Laut „Abd. Nachr.“ soll nach Dr. Herz Wegmann Herr Forstmeister Biegler, früher Richter an der „Königlichen St.“, die Leitung der „Abd. Nachr.“ übernehmen.

Frankfurt, 15. Nov. Im Alter von 62 Jahren verstarb gestern der Direktor der Elektrizitäts-Aktion-Gesellschaft von W. Schaefer u. Co., Herr Wilhelm Bogerling. — Heute vormittag um 10 Uhr begab sich der Landgerichtspräsident Richard Dorn von seiner Wohnung nach dem Friedhof, um einen Beerdigungsbesuch zu machen. Kurz vor dem Friedhof wurde er von einem Bergschlitten getroffen. Patienten sollen ihn schweben und eilen ihm zu Hilfe; leider war keine Rettung mehr möglich. Die herbeigerufenen Rettungsmänner konnten nur den bereits eingetretenen Tod feststellen.

München, 16. Nov. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der deutsche Kaiser und die Kaiserin haben in überaus herrlichen Telegrammen dem Prinzregenten wiederholt den Dank und die Freude über den glänzenden Verlauf der Münchener Festtage ausgesprochen.

Hamburg, 16. Nov. Der Steinbrunn Bauherr aus Altona wurde in der Ruine Stadtposten ermordet aufgefunden. Die Leiche wies Kopfverletzungen auf; der Hals war durchschnitten. Täter unbekannt.

Frier, 15. Nov. Das erste Opfer der Kälte wurde hier der Bergmann Schler, den man auf der Straße nach Hellingen erfrorzen aufgefunden hat.

Südn., 15. Nov. Kgl. Majestät eines Festens teilte der Oberbürgermeister Bode mit, der Kaiser habe der Stadt Südn. einen Besuch in nahe Aussicht gestellt.

Dresden, 15. Nov. Der Verband sächsischer Industrieller hat heute beschlossen, eine Eingabe gegen die Fleischnot an die Reichsregierung und die sächsische Regierung zu richten, die darauf hinweist, daß die Teuerung unbedingt neue Schritte um höhere Lohnforderungen herbeiführt, die um so schwieriger erfüllbar seien, wenn die zu befürchtende Verschlechterung in der Beschäftigung der Industrie eintrete. Der Verband schließt sich der Eingabe des Städtetags an.

Mernigrode, 16. Nov. Auf dem Brauen ist in der vergangenen Nacht der erste größere Schneefall eingetreten.

Bern, 16. Nov. Der Stadtrat hat mit 24 gegen 6 abgegebenen Stimmen den Handelsvertrag mit Spanien genehmigt.

Wien, 16. Nov. Feldmarschall-Leutnant Konrad von Hohenborn, bisher Divisionär in Innsbruck wurde gestern in besonderer Audienz vom Kaiser zum Chef des Generalstabes an Stelle des Grafen von Salm ernannt.

Wien, 16. Nov. Der Minister des Inneren Freiherr v. Schrenk hat sich hier zurückgezogen.

Paris, 16. Nov. Das neue Kriegsministerium nach dem Modell des „Republik“ hergestellte zweite lebhafte Luftschiff „Vautric“ sollte gestern seine erste Versuchsfahrt unternehmen, doch wurde diese infolge ungünstigen Wetters verschoben.

London, 16. Nov. „Morning Post“ meldet aus Washington, daß sich dort unter dem Namen United Wireless Company eine Gesellschaft für drahtlose Telegraphie gebildet hat, welche die drahtlose Fernschreibtelegraphie beherrschen soll. Die Gesellschaft wird sich mit der amerikanischen Western-Telegraph Company für drahtlose Telegraphie und der englischen Wireless-Telegraph Company vereinigen. Ein Kapital von Dollars 20 Mill. für die neue Gesellschaft soll schon bereitgestellt sein.

Christiania, 16. Nov. König Haakon hat dem König von England den Rang eines Generals der norwegischen Armee verliehen.

Madrid, 16. Nov. Gerüchweise verlautet, daß eine Kabinettkrise in der Nähe sei. Die Rückkehr des Königs von einem Jagdausflug steht unmittelbar bevor.

Santiago-de-Chile, 16. Nov. Im Geschäftsviertel von Antofagasta wütete ein großer Brand. Der Schaden wird auf 2 bis 3 Millionen Mark geschätzt.

Der Fall Wittenmann.

(Siehe Wöchentliche Politik D. Red.)

Donauwörth, 15. Nov. Gestern fand vor dem hiesigen Amtsgericht der Sühnevertrag in Sachen der Beleidigungsklage des Herrn Oberamtsrichters Wittenmann contra Kammerassessor Stöcker statt. Grund zur Klage suchte Herr Wittenmann in einer Neuerung des Herrn Stöcker am Biertisch im „Hollen“ in Willingen. Zwischen den beiden Parteien wurde ein Vergleich abgeschlossen.

Witterstimmen zur Reichstagswahl.

Paris, 16. Nov. Neben der Rede des Reichskanzlers Fürsten Billow und insbesondere über dessen Antwort auf einen Zwischenruf der Linken, „eine Schwabe macht noch keinen Sommer“, lautet die Antwort in der „Humanität“: Bin ich wirklich der einzige in Frankreich, der mit einer Politik der Annäherung an Deutschland vorzugehen darf? Ich habe niemals auf die Verfestigung des Reiches verzichtet, doch Frankreich nicht von einem Reize und dessen Zufällen die Wiederherstellung des Reiches erwarten soll. Ich glaube, Frankreich würde einen schweren Fehler begehen, wenn es versuchen wollte, Deutschland zu isolieren, um es wirksamer zu bedrohen. Frankreich soll versuchen, zu einem Zustand fester und engeren Friedens mit Deutschland zu gelangen. Fürst Billow verlangt von Frankreich nichts zu weitgehendes. Er sprach von der nationalen Empfindlichkeit und dem patriotischen Schmerz Frankreichs in edlen Worten. Alles, was er im Tone schlichter Aufrichtigkeit verlangt, ist, daß das Nichttrauen zwischen den beiden Völkern verschwindet. Alle guten Franzosen, welche nach den Worten Gambettas gleichgültig auf gute Europäer sind, werden wünschen, daß in beiden Ländern auch diese Worte gehört werden, und wenn Frankreich eine Besserung der Beziehungen zwischen England und Deutschland herbeiführen könnte, dann wäre Europa der Stürmen gesichert. Betreffs dieses Punktes habe ich in Frankreich nicht allein und ich bin überzeugt, daß das auch der Gedanke der Linken des Reichstags ist, die mit die Ehre erwiesen hat, den Reichskanzler an die Wünsche zu erinnern, welche ich zunächst eines engeren Einverständnisses zwischen beiden Ländern im Hinblick auf einen internationalen Frieden ausgesprochen habe.

Ein neuer Eisenbahnraub.

Paris, 16. Nov. In der Nähe des Bahnhofs von Bordeaux wurde auf dem Gleis der Gesellschaften G. L. G. ein Vertreter einer Pariser Seidenfirma, lebensgefährlich verletzt im Zustande völliger Bewußtlosigkeit aufgefunden. G. L. G. ist zweifellos einem Raubdieu zum Opfer gefallen. In dem Wagenabteil, in welchem sich seine Koffer befanden, wurden Spuren eines heftigen Kampfes wahrgenommen.

Aus Rußland.

Petersburg, 16. Nov. Dem neuernannten zeitweiligen Militärminister von Kravtshin sind Stadt und Festung nebst den benachbarten Gebieten und Inseln unterstellt.

Modan, 16. Nov. Der Kommandeur des Moskauer Grenadierregiments, Ginnanski, wurde zu 8 Monaten Festungshaft und Behinderung seiner Dienstrechte verurteilt, weil er unterlassen hatte, zur Unterdrückung einer Unruhm unter den Mannschaften seines Regiments geeignete Maßnahmen zu treffen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Berlin, 16. Nov. Die „Deutsche Tageszeitung“ und die „Neuzeitung“ bringen übereinstimmend folgenden Dank des früheren Landwirtschaftsministers von Boddich: „Für

Kenntnis: Infolge meines Ausscheidens aus dem Staatsdienst sind mir von vielen Hunderten von Landwirten Telegramme und Briefe zugegangen. Diese Kundgebungen sind von Herzen gekommen und zu Herzen gegangen und ich kann nur meinen aufrichtigsten, tiefbewegtesten Dank aussprechen. Leider fehlt meine Krankheit mich an das Bett und ich bin verhindert, jedem einzelnen persönlich meinen Dank auszusprechen. Öffentlich ist meine Genesung nicht zu fern, damit ich bald erneut die Arbeit im Kreise meiner Berufsgenossen zur Förderung der botanischen Landwirtschaft wieder aufnehmen kann.

Proben Rats wollen wir der Zukunft entgegensehen, alle durchdrungen von dem Gefühl, daß die Landwirtschaft eines jenseitigen Erfreier der preussischen Staats bildet. Dalmia, 15. Nov. 1906. ges. v. Boddich, Staatsminister.

Stolz lieb ich den Spanier! D. Red.

London, 16. Nov. Die bekannte Tänzerin Otero hat sich einen reichen Engländer erlangt und wird ihn in 24 Tagen heiraten.

Deutscher Reichstag.

W. Berlin, 16. Nov.

Am Bundesratsstisch war zu Beginn der Sitzung niemand. Später kamen Graf Pobjedonoff und Freiherr von Stengel.

Präsident Graf Ballestrin eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Das Haus ist sehr gut besucht.

Zunächst findet eine mündliche Abstimmung über die Wahl Dietrichs (konf.) und von Maltwitzs (konf.) statt. Die Wahl Dietrichs (3 Vottdam) wird mit 302 gegen 17 Stimmen bei einer Stimmenthaltung für gültig erklärt. Die Wahl von Maltwitzs (3 Adelin) wird mit 177 gegen 135 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen für gültig erklärt. (Rechtliche Anträge links.)

Präsident Graf Ballestrin erklärt: Es entspricht nicht der Ordnung des Reichstages, einen Beschluß desselben mit Unterbrechung zu begleiten. (Rufe: Sehr wahr. Große Unruhe.)

Der Präsident bittet um Ruhe.

Es folgen weitere Wahlprüfungen.

Die Wahl des Abgeordneten Borzig betreffend beantragt die Wahlprüfungskommission Beweiserhebung. Das Plenum schließt sich debattierlos dem an.

Bei der Wahl Wiltbergers (Christl.) beantragt die Kommission Gültigkeit.

Müller-Reinigen (Freif. Volkspartei) erklärt: Es erscheint allerdings nach der vorangegangenen Abstimmung etwas gewagt, an den Beschluß der Kommission rütteln zu wollen. Trotzdem muß man der Gerechtigkeit die Ehre geben. Es ist dabei völlig gleich, daß es sich bei dem unterlegenen Kandidaten um den Sohn des Reichstagslers handelt. Interessant ist es aber, daß seitens des Zentrums in der ganzen Aktion eine Haltung beobachtet wird, die mit den Toleranz-Entwürfen nicht übereinstimmt. 3 Jahre hat die Wahlprüfungskommission die Wahl verschleppt. Die Tätigkeit der katholischen Geistlichen war bei dieser Wahl ganz besonders gefährlich; die Schulen wurden zu politischen Versammlungsorten herabgewürdigt. Die Kanzeln wurden zu politischen Reden mißbraucht. Alle diese verbotenen Punkte sind von Zentrumsmitgliedern der Wahlprüfungskommission als nicht subfanzierter bezeichnet worden. Das ist doch eine direkte tendenziöse Einstellung. (Unruhe im Saal.)

Präsident Graf Ballestrin rügt diesen Ausdruck als nicht der Ordnung des Hauses entsprechend.

Müller-Reinigen fährt fort: Soweit sich der Wahlprotest auf den Mißbrauch der geistlichen Gewalt im Amt bezieht, bitte ich unter allen Umständen Erbörungen zu veranlassen und beantrage Zurückverweisung an die Kommission.

Der Herr bittet schließlich, dem Kommissionsantrag gemäß Wahl ein. Die Sozialdemokraten trübten, wenn auch nicht Wahlbeeinflussung, so doch Terrorismus, wenn sie ihre Leute zu den Wahlen abkommandierten.

Hoffmann (Soz.) rufte: Wir sind doch nicht der Hauptmann von Kibitz.

Präsident Graf Ballestrin: Herr Abgeordneter, mit der Wahl des Abg. Wiltberger hat der Hauptmann von Kibitz nicht zu tun. (Heiterkeit.)

Der Herr bittet schließlich, dem Kommissionsantrag gemäß, die Wahl Wiltbergers für gültig zu erklären.

Der Herr bittet schließlich, dem Kommissionsantrag gemäß, die Wahl Wiltbergers für gültig zu erklären.

Der Herr bittet schließlich, dem Kommissionsantrag gemäß, die Wahl Wiltbergers für gültig zu erklären.

Berlin, 16. November. An der Börse war das Gerücht in Umlauf, die Einbringung der Borsensgesetz-Novelle im Reichstag sei unmittelbar bevorstehend.

Die Anstalt W. Schimmelpfeng bildet mit der ihr verbündeten vornehmlich amer. nischen Anstalt The Bradstreet Company eine große amerik. Anstalt für kaufmännische Erkundungen, Bureau für Baden u. d. die Rheinpfalz in Mannheim, D. 1. No. 7/8.

TOLA

Neues unverwundliches
Taschentuch-
Parfüm

In Fliegern zu M. 2.50 u. 1.-
Vollständ. versiegelt.
Parfümerie
Hofisch Markt, Elm a. D.

Volkswirtschaft.

Säbentische Kadelwerke, Aktiengesellschaft, Mannheim. Die Dividende wird voraussichtlich wieder, wie im Vorjahre, 7 1/2 pCt. betragen.

Die Pfälzische Hypothekbank wird voraussichtlich 9 pCt. Zins im Vorjahre bestellen.

Der Verein Chemischer Fabriken in Mannheim dürfte, wenn Zinssenkungen nicht eintreten, trotz erhöhter Arbeitslöhne und Rohstoffpreise eine Dividende von 10 pCt. in Vorschlag bringen, wie vergangenes Jahr.

Rein. Schander-Gesellschaft für elektrische Industrie A.-G., Mannheim. Der Aufsichtsrat beschloß in seiner heutigen Sitzung, der Generalversammlung die Verteilung einer 5proz. Dividende (i. S. 5 pCt.) vorzuschlagen.

Die Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Akt.-Ges. schlägt die Dividende wieder auf 5 Prozent.

Maschinenfabrik Brünner, A.-G. in Durlach. Wie die Verwaltung mitteilt, läßt der Geschäftsgang der Gesellschaft auch auf das von 3.5 auf 4.5 Millionen Mark erhöhte Aktienkapital für das am 31. Dezember zu Ende gehende Geschäftsjahr eine Dividendenleistung 8.50-9.50, Roggenkleie 10.30-10.40, brutto mit Sad.

Bayerische Bierbrauerei-Gesellschaft vormals S. Schwarz, Speyer. Trotz der ungünstigen Witterung im Sommer konnte die Gesellschaft laut Geschäftsbericht in 1905-06 den vorjährigen Bierabsatz annähernd erreichen. Der Getränkebedarf wurde zu normalen, der Hopfenbedarf zu billigen Preisen gedeckt. Die Ernte wurden im Frühjahr weiter erhöht. Der Absatz an Flaschenbier war bis jetzt befriedigend. Der Bruttogewinn aus Bierverkauf beträgt 236 845 M. (i. S. 234 568 M.), wovon die Unkosten 75 112 M. (73 794 M.), Zinsen 21 106 M. (20 674 M.) und Abschreibungen 90 992 M. (81 432 M.) abforderten, so daß aus schließlich 21 531 M. (22 549 M.) Vortrag aus dem Vorjahre sich ein Reingewinn von 131 765 M. (131 276 M.) ergibt. Der Aufsichtsrat bringt hierfür folgende Verwendung in Vorschlag: 20 000 M. (i. S. 20 000 M.) zum Deckungsfonds, 10 046 M. (9745 M.) zu Konten, 80 000 M., wie bereits gemeldet, zur Zahlung von 8 Prozent Dividende (i. S. 8 pCt.) und 21 719 M. zum Vortrag auf neue Rechnung. Im laufenden Vertriebsjahre kommen erstmals die neuen Bille voll zur Geltung. Die Getränkepreise sind, wie der Bericht hervorhebt, wesentlich höher; auch für Hopfen, Haber usw. müssen höhere Preise angelegt werden, was auf das Ergebnis nicht ohne Einfluß bleiben wird.

Wormser Produkten-L. Im heutigen Markt war Milder Gerste, namentlich bessere Sorten, gefragt und wurden mit Mark 18.70-19 bezahlt. Geringe Sorten blieben vernachlässigt und sind 17.75-18 erhältlich. Es notierten: Hafer 17.50-18, Roggen 16.75-17, Roggenmehl Nr. 0 25, Weizenmehl Nr. 00 27.50, Weizenkleie 10.30-10.40, brutto mit Sad.

Dr. Straßburger Hafenverkehr in 1906. Man schreibt uns: Im Anschluß an unsere Mitteilungen über den bisherigen Verlauf des Verkehrs im Reichshafen seien im Abendblatt vom 14. Nov. geben wir im Nachfolgenden die entsprechenden Ziffern für den Straßburger Rheinhafenverkehr. Vorausgeschickt ist, daß auch dieser Hafen schon in den ersten drei Quartalen ein ganz bedeutendes Minus aufweist, und zwar von Tons 77 789 gleich ca. 11 Prozent. Der ult. Oktober dürfte sich, entsprechend den Reichshafen Resultaten, dieses Minus noch um 40 bis 50 000 Tons erhöhen, da ja der Verkehr auf dem Oberrhein im Oktober minimal war. Das Minus per ult. Oktober 1906 dürfte also absolut wie relativ bedeutend größer sein als in Reichshafen. Im einzelnen sehen wir, daß am Ende des ersten Quartals Straßburg noch ein Plus von Tons 40 605 gleich 55 1/2 Prozent (ult. März 1906 gleich Tons 118 625 gegen 73 020 ult. März 1905) aufweisen konnte, am Ende des ersten Semesters dagegen ein solches von nur noch Tons 8100 gleich 2 Prozent (423 947 gegen 415 787 Tons), und am Ende des dritten Quartals betrug der Verkehr Tons 639 914 gegen Tons 712 743, Minus also, wie schon oben erwähnt, 77 789 Tons gleich 11 Prozent. Jedenfalls aber ist der Straßburger Hafenverkehr in 1906 derzeitig höchst, der bisher beobachtet wurde und wird nur von dem 1906er übertraffen, der bekanntlich mit der Rekordziffer von über 900 000 Tons (genau Tons 807 194) den des Vorjahres, ca. 415 000 Tons, um 94.4 Prozent übertraffen hatte. Das ist also eine Tatsache, um die wir Mannheimer nicht herum können! Andererseits aber erscheint die Sache nicht so schlimm, wenn wir berücksichtigen, daß schon in 1901, also vor 5 Jahren der Straßburger Verkehr beinahe 600 000 Tons betragen hat, und daß demgemäß die Steigerung in dieser Periode keineswegs eine nennenswerte genannt werden kann.

Die Bayerische Immobilien-Gesellschaft in München erzielte in 1905-06 ein Reinertragsresultat von M. 23 311 (i. S. 26 408). Davon werden für Neubauten M. 17 000 zurückgestellt und der Rest vorgetragen. Eine Dividende wird also wieder nicht verteilt.

Münchener Minderleistungsgesellschaft in München. Der Aufsichtsrat beschloß aus dem Gewinnreservefonds von M. 3 Millionen den Betrag von M. 700 000 zur Zahlung einer Dividende von 15 Prozent (i. S. 30 Prozent) zu entnehmen. Der Reingewinn für 1905-06 beträgt, wie wir bereits meldeten, Mark 461 770 und wird vorgetragen. Die Geschäftsentwicklung im laufenden Jahre sei gut.

Bayerische Hartsteinindustrie Akt.-Ges. in Würzburg. Die Dividende dieser Gesellschaft wird in den Verwaltungskreisen wiederum auf 10 Prozent geschätzt.

Bayerische Aktien-Gesellschaft vormals Schmidt u. Gantenberger in Waldheim-Grödenheim. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, für 1905-06 eine Dividende von 4 Prozent (i. S. 5 Prozent) in Vorschlag zu bringen.

Deutsch-Niederländische Telephonengesellschaft A.-G. in Wien. In der gestrigen Aufsichtsratsitzung wurde der Halbjahres-Ergebnis für die Zeit vom 1. Jan. bis 30. Juni 1906 vorgelegt. Die Ergebnisse werden als günstig bezeichnet und entsprechen den Erwartungen. Die Annahme sei daher gerechtfertigt, daß, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, für das Geschäftsjahr 1906 wiederum eine Dividende von 6 Prozent verteilt werden kann.

Braunhölzer-Artist-Verbandsverein, G. m. b. H. Wien. Die Verteilung an Braunhölzer-Artisten betrug: im Oktober 1906 219 385 Tannen (September 200 678 Tannen); im Oktober 1905 175 123 Tannen (September 161 553 Tannen). Abgelegt wurden: im Oktober 1906 29 200 Tannen (September 1906 182 002 T.); im Oktober 1905 29 143 Tannen (September 1905 157 978 T.).

Westdeutsche Zute-Spinnerei und Weberei in Bonn. Die Direktion war mit dem Geschäftsgang im laufenden Jahre bis jetzt zufrieden und hofft, soweit dies heute schon zu beurteilen ist,

cher eine höhere Dividende als im verfloßenen Jahre - vielleicht 7 Prozent gegen 6 Prozent - verteilen zu können.

Malsfabrik Schweinfurt, Akt.-Ges. Schweinfurt. Die Dividende der Gesellschaft beträgt für 1905-06 wieder 10 Prozent.

Pflugschar-Verband, Hagen. Der Verband hat die Grundpreise für Pflugschar mit Wirkung vom 1. d. M. ab um weiteres 1.00 M. für 100 Pfl. erhöht.

Germania-Kranerei, A.-G. in Portmann. Der Aufsichtsrat beschloß, der Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent (i. S. 12 pCt.) vorzuschlagen.

Sarginer Papierfabrik. Für das laufende Geschäftsjahr wird nach Mitteilung der Gesellschaft voraussichtlich wieder die für 1905 bezahlte Dividende (20 Prozent) zur Verteilung kommen.

Die Deutsche Eisenbahnwagen-Gesellschaft schlägt wieder 10 Prozent (i. S. 10 pCt.) Dividende vor.

Der Fränkische Schiffsabrik vormals Max Brauß vormals A. Bernis in Nürnberg. Seitens der Direktion wird mitgeteilt, daß die Gesellschaft während der ganzen Dauer des laufenden Geschäftsjahres gut beschäftigt war und der Umsatz ein größerer ist, als in der vorjährigen Periode, so daß die Gesellschaft Aussicht hat, ein befriedigendes Resultat zu erwarten. Die für das nächste Frühjahr vorliegenden Aufträge sind ebenfalls höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Deutsche Linoleum- und Backstein-Compagnie hat im laufenden Jahr einen befriedigenden Geschäftsgang, so daß gute Erwartungen berechtigt seien (i. S. 12.5 Prozent Dividende).

Standard Oil Gesellschaft. Die Bundesregierung leitete ein gerichtliches Verfahren zur Auflösung der Standard Oil Gesellschaft ein und beantragte auch Gerichtsbeschlüsse, durch welche die Mitglieder des Trustes daran verhindert werden, unter irgend einer Form einen neuen Trust zu bilden. Die Staatsbehörden Ohiö, welche vier Hoffbesitzer gegen Rockefeller und Genossen ausstellten, wollen die Auslieferung der Angeklagten aus anderen Staaten verlangen. Die Standard Oils Aktien fielen heute um 25 Dollars auf 540. Sie sind in letzter Zeit um 120 Dollars zurückgegangen und standen voriges Jahr auf 800. Der Trust erklärte heute 10 Dollars Quartalsdividende wie im Vorjahr.

Platz. Kritische Wochenchrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber: Georg Bernhardt). Inhalt vom 46. Heft des dritten Jahrgangs: Weltgeschichte, Handelshochschule und Praxis, von Dr. S. Nilsch-Weinig; Neuse der Presse; Vorkritik; Hibernia; Versicherungsbranche; vom Mineralmarkt; Die gestoppte Germania; Ein unangenehm Gutachten; Konkurs und Verleumdung; Vom Gewerbe- und Kaufmannsgericht; Arbeiter und Aktionäre; Gedanken über den Geldmarkt. Von Silvio; Antworten des Herausgebers; Aus Fabrik und Werkstatt (Kartoffelstärke); Christ und Angehörte; Neue Literatur; Emissionen; General-Versammlungen. (Abonnements einschließlich der Monats-Veröffentlichung, die alle Ereignisse der kommenden Woche rechtzeitig analysiert, vierteljährlich per Post und Nachnahme M. 8.50, direkt vom Verlag M. 4.-. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Verlag, Berlin-Charlottenburg, Goethestraße 68.)

Telegraphische Handelsberichte.

B. Brauerei zum Storchen A.-G., Speyer. Die dem Aufsichtsrat am 15. cr. vorgelegte Bilanz ergibt ohne Vortrag aus 1904/05 einen Gewinn von M. 841 690 (i. S. M. 251 543). Zu Abschreibungen werden M. 126 480 (i. S. M. 115 031) verwendet. Die ordentliche Reserve erhält M. 12 890.75, wodurch dieselbe zugleich einer Heberweisung von M. 57 110.25 aus der Spezialreserve auf die gesetzliche Höhe von 10 Prozent des auf 3 000 000 Mark erhöhten Aktienkapitals gebracht wird. Die Kosten der letzten Kapitalerhöhung wurden gleichfalls aus der Spezialreserve bestritten. Die Konten für den Vorstand erfordern M. 18 213 (i. S. M. 12 286), für den Aufsichtsrat M. 9228 (i. S. M. 4833). Die Qualifikationen sind M. 4000 (wie i. S.). Der auf den 15. Dezember a. c. berufenen Generalversammlung wird die Verteilung von 6 Prozent Dividende (wie i. S.) vorgeschlagen und M. 17 418 (i. S. M. 26 886) werden auf neue Rechnung vorgetragen.

B. von der Frankfurter Börse. Das Bankhaus J. Drehsch u. Comp., Frankfurt a. M. beantragte zur heutigen Börse die Zulassung von 3 Millionen Aktien des Dresdener Bankvereins.

Bei der Rheinisch-Westfälischen Eisen- und Stahlindustrie, Düsseldorf dürfte nach der „Krit. Wt.“ die Dividende mit 10 pCt. in Aussicht genommen werden, wie im Vorjahre.

Dividenden-Schätzungen. Bei der Hartsteinfabrik Erlangen vorm. Emals Kränzlein ist nach dem bisherigen Geschäftsgang eine Dividende von 9 pCt. wie im Vorjahre zu erwarten. Bei der Rheinisch-Westfälischen Eisen- und Stahlindustrie, Düsseldorf dürfte eine gleiche Dividende wie im Vorjahre, von 24 pCt., zu erwarten sein.

Dortmund, 16. Nov. Der Aufsichtsrat der Dortmunder Aktienbrauerei schlägt wieder 6 Prozent Dividende wie im Vorjahre vor.

London, 16. Nov. Nach dem Kobelbericht des Ironmonger aus Philadelphia über den amerikanischen Eisenmarkt ist Kobelien fortgesetzt frumm gefragt; selbst für das zweite Semester 1907, was immerhin spekulative Operationen andeutet. Die große Bestellung für das erste Semester sollten alle Bedürfnisse betriebligen, falls der Konsum nicht alle Erwartungen übersteigt. Die Stimmung ist äußerlich hoffnungsvoll. Ein Rückschlag gelte vorläufig für ausgeschlossen.

New York, 16. Nov. Die Ausschüsse der Vereinigung amerikanischer Bankiers der New Yorker Handelskammer verhandigten sich über die Grundzüge des Gesetzentwurfs betr. die Ausgabe von Kreditnoten zur Behebung der finanziellen Schwierigkeiten. Der Entwurf soll dem Kongreß in der nächsten Tagung unterbreitet werden. Auf Grund dieses Gesetzes soll die Nationalbank, welche einen Reservefonds von 20 Prozent ihres Grundkapitals bei der staatlichen Aufsichtsbehörde die Genehmigung zur Ausgabe von Kreditnoten in Höhe von bis 40 Prozent ihres Kapitals beantragen können. Der Notenumlauf unterliegt einer jährlichen Steuer von 2 1/2 Prozent. Die Bank soll auch einen weiteren Betrag von Kreditnoten in Höhe von 12 1/2 Prozent ihres Kapitals gegen eine Steuer von 5 Prozent ausgeben. Aus dem Betrag der Steuer soll ein Garantiefonds zur Einlösung von Noten aus fällig gewordenen Banken gemeldet werden.

Mannheimer Effektenbörse

vom 16. November. (Offizieller Bericht) An der Börse fand heute anregender Verkehr statt. Umsätze erfolgten in Brauerei-Eisenbahn-Aktien zu 150 Proz., Dingler'sche Maschinenfabrik Aktien zu 120 Proz., Mannheimer Gummi- und Kautschuk Aktien zu 120.50 Prozent, Aktien der Portland-Ge-

mentwerke Heidelberg zu 171.50 Proz. und zu 171.75 Proz. und in Billa. Röhrenmaschinen und Jahrbücherfabrik Aktien zu 126.50 Prozent. Höher waren noch: Maschinenfabrik Babenia Weinheim Kurs: 106.50 S., Mannheimer Lagerhaus Aktien besten Kurs: 92 S. 93.50 S. und Bobliche Affecuranz Aktien 1440 S.

Table with columns for Obligationen, including titles like 'Kommunal', 'Städtische', 'Landes', and their respective values.

Table with columns for Banken, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, and other financial categories with corresponding values.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) Frankfurt, 16. Nov. (Fondsbörse.) Die feste Haltung, welche gestern vorherrschte, übertrug sich bei Eröffnung auf die heutige Börse. Das Geschäft ließ allerdings viel zu wünschen übrig. Eindeutlich war es die schwankende Haltung der New-Yorker Börse, welche vielfach die Schwächung aufwies, andererseits das Anziehen des Privatdiskonts, welche bestimmte. Trotz der festen Tendenz der Wertbörse schloß der Markt von gestern war das Geschäft auf den meisten Märkten still. Die Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens gegen die Standard Oil Company gab Veranlassung zur Zurückhaltung. Amerikanische Bahnen behaupteten die Tendenz. Von übrigen Transportwerten war wenig Veränderung zu bemerken, doch konnte der Kursstand sich gut behaupten. Lombarden schwankend, schließlich auf Wiener Schlusskurs schwächer. Schiffahrtaktien fester und belebter. Am Montanmarkt war das Geschäft still, die Kurse ließen jedoch festere Tendenz erkennen. Bankaktien günstig disponiert. Die bis jetzt bekannt gegebenen Quotationen ergeben günstige Abschlüsse nicht nur für leitende, sondern auch für Mittelbanken. Lebhafter war es auf dem Fondsmarkt, Fünfen, Japaner und Russen gefragt und höher. Deutsche Fonds befestigt. Spanier trotz Befürchtung einer Krisis behauptet. In Industriewerten blieb die Haltung weiter fest. An der Nachbörse war die Haltung behauptet bei ruhigem Verkehr. Nachdrücklich notierten Kredit 212.30, 20, Diskont 182.40, Nationalbank 127.50, 128, Lombarden 84.30, 84, 34, 10, Bochumer 235, 235.25, im freien Verkehr Bochumer lebhaft zu anziehenden Kursen umgesetzt und bis 236.30 bezahlt.

Table with columns for Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie, including titles like 'Schluss-Kurse', 'Reichsbank-Diskont', and 'Börse' with values.

Table with columns for 'Staatspapiere', 'Deutsche', and 'Ausländische' securities, listing various bonds and their prices.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen' listing shares of various industrial companies like 'Bayer', 'Südwest', and 'Königsbrunn'.

Table titled 'Bergwerks-Aktien' listing shares of mining companies such as 'Bismarck', 'Königsbrunn', and 'Königsberg'.

Table titled 'Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten' listing shares of transport companies like 'Südwest', 'Königsbrunn', and 'Königsberg'.

Table titled 'Bausperrbriefe, Prioritäts-Obligationen' listing building permits and priority bonds with their respective values and prices.

Frankfurt a. M., 16. November. Kreditaktien 212.50, Staatsbahn 144.50, Lombarden 34.50, etc.

Table titled 'Berliner Effektenbörse' listing various securities and their prices on the Berlin stock exchange.

W. Berlin, 16. November. (Telegr.) Nachbörse. Kreditaktien 212. - 212. -, Staatsbahn 144.50 144.50, etc.

Fondsmarkt Japaner 1 pCt. höher. Auf Anregung der westlichen Börsen auch 1902er Russen 0.30 pCt. gebessert.

Pariser Börse. Paris, 16. November. Anfangskurse. 1% Rente 95.60 96.02, 3% Rente 97.80 97.95, etc.

Table titled 'Londoner Effektenbörse' listing London stock market prices for various securities.

Berliner Produktenbörse. Berlin, 16. Nov. (Tel.) Produktenbörse. Die Festigkeit in den Berichten vom Auslande haben nicht verhindert, daß hier die tiefe Geschäftsunlust zu nachteiliger Beeinflussung der Stimmung für Getreide gelangte.

Table titled 'Berlin, 16. Novbr. (Telegramm.) (Produktenbörse)' listing grain prices like 'Weizen per Deabr.', 'Roggen per Deabr.', etc.

Table titled 'Budapest, 16. November. (Telegramm.) Getreidemarkt' listing grain prices in Budapest.

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 66 und 1037. 16. November 1906. Provisionsfrei!

Table with columns 'Sie sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt', 'Verkäufer', and 'Käufer' listing various goods and their prices.

Table titled 'Liverpool, 16. November. (Anfangskurse)' listing Liverpool market prices for various commodities.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 14. Nov. Strafkammer I. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Oßlicher. Vertreter der Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Guzzert.

Trop der schweren Strafen, die in letzter Zeit gegen einzelne Kostentopplerinnen ausgesprochen wurden, lassen sich die Frauen nicht weigern. So hat heute wieder eine Frau auf der Anklagebank...

In einem hiesigen Richtsaal sah ein Kriminalschuttmann in der Nacht vom 21. zum 22. April 88. In einem zugehängelten Fremden in der Gesellschaft der Engländer Ernst Hoffstädter und Ernst Freund...

Der Hausknecht Rudolf Udermann aus Otterstadt hat dem Portier des Hoftheaters Hermann Wichmann, einen Arbeiter im Werte von 40 M. gestohlen und verurteilt ihn am gleichen Tage um 6 M. Urteil: 4 Monate Gefängnis.

Auf der Baustelle der Wälderischen Mühlenwerke im Industriegebiet hat der Maurer Vinzenz Griebel aus Neuenburg einen Zimmermann ein gestricheltes 'Haus' der Baufirma H. Hofmann u. Cie. einen Hammer im Werte von 8.40 M. und demogeltes der Inhaber der Baustellenkantine, den Kaiser Wilhelm Kay, um ein Schweinerippchen...

Der Matrose Joseph Heiler aus Worms, gleichfalls ein rückfälliger Dieb, nahm unlängst dem Fuhrmann Carl Riß, mit dem er in der Hofenstraße zusammenwohnte, einen neuen Kussig. Ulf Dui, Stroh und dergleichen weg und verurteilt die Stadt. Man erkennt auf 6 Monate Gefängnis.

Karlsruhe, 16. Nov. Die Strafkammer beurteilte den preußischen Kreis Dr. Hammerle in Rangensheim (Amt Prachtal) wegen Stillschleppens, Begangenen an Privatpersonen zum Teil unter 14 Jahren, zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus.

X. Karstadt a. S., 15. Nov. Am nächsten Sonntag gelangt vor dem hiesigen Schöffengericht eine Verleumdungssache des früheren Reichstagsabgeordneten Sartorius gegen den Verleger des 'Weinblattes', Reininger, zur Verhandlung.

In der im Mittagsblatt enthaltenen Annonce von Johann Schreiber ist zu lesen: 'Hochachtungsvoll inländische Zeitungen der Stadt 85 Pfennig'.

Geschäftliches.

Verantwortlich: für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Frid Rabler; für Lokales, Provinzialles und Gerichtszeitung: Ad. Schönfelder; für den Inhalt und den redaktionellen Teil: Karl Wjfel; Druck und Verlag der Dr. O. Dackhoff'schen Buchdruckerei G. m. b. H. Director: Ernst Müller.

Advertisement for 'Winterfest der Allgemeinen Radfahrer-Union Grosse Abendunterhaltung mit BALL' held on Saturday, Nov 17, at Apollotheater.

Morgen eröffnen wir einen
ganz aussergewöhnlich billigen

Weihnachts-Verkauf

welcher fast alle Artikel umfasst, die wir führen.

Als besonders wohlfeil

empfehlen wir

Ein Posten zurückgesetzte Cravatten.

Ein Posten Damen-,

Herrn- und Kinder-Winterhandschuhe.

Ein grosser Posten Kragen, Manchetten und Serviteurs.

Ein Posten Hüte, Mützen und Herrenhemden.

Grosse Posten Strümpfe und Socken für Damen, Herren
und Kinder.

Restbestände in

Pelze, Muffen, Boas, Hosenträger, Unterzeuge.

Während dieses Weihnachts-Verkaufs bewilligen wir auf alle
regulären Artikel einen Extra-Rabatt von

 **10%** 

Hermanns & Froitzheim

P 1 No. 3a. Breitestrasse. P 1 No. 3a.